

Fernsprecher Nr. 8.  
Telegramme:  
Correspondent Merseburg.

Merseburger

Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Gelebrude 3.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1.30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1.62 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Gesetzlich wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Wochenausgabe der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wesentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeitspalte ober deren Raum 2 Pf., für Kreis- und Provinzial-Anzeigen 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 20 Zeilen. Die Übertragungen bleiben. Einzelnummern werden von unsrer Geschäftsstelle sowie Familien- und Vereinsanzeigen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Abhebungen sind keine Gewalts überlassen.

Nr. 34.

Sonnabend den 10. Februar 1906.

32. Jahrg.

## Die schwache deutsche Flotte.

Wenn man die Reben der Flottenfanatiker, welche der Reichsregierung den zur Bekämpfung des bedrohten Vaterlandes gänzlich ungenügenden Flottenverfürgungsplan von 1900 nicht verzeihen können, hört, so möchte man glauben, es gäbe nichts Schwächeres und Hilfloseres auf Erden als das deutsche Reich. Nicht nur mit England können wir uns nicht messen, sondern sogar mit Frankreich, dieser zweitgrößten Seemacht, noch bei weitem nicht. Daraus ziehen die Herren den Schluss, daß wir die Reichsregierung drängen müssen, den Bau von Gefechtschiffen für die nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehenden und von denen, welche der Vergrößerung unserer Flotte dienen sollen, über die Befähigung jenes Planes hinaus zu beschleunigen, damit wir einen uns aufzuzwingenden Kampf mit Ehren bestehen können. Die Herren vermeiden es aber, auch nur anzudeuten, wie es zu machen sein würde, die mehrfach überlegene englische Flotte zu bezwingen, zumal diese, wenn es um Kriege wirklich käme, die französische an ihrer Seite finden würde. Es ist doch klar, daß wir unsere Seemehr nicht in solchem Maße veräußern können, daß wir mit der englischen oder gar mit der vereinigten englisch-französischen fertig zu werden vermöchten. Das behaupten die Herren Fanatiker auch gar nicht, aber trotzdem sprechen sie sich so aus, als wenn, sobald wir den Schiffbau beschleunigen, alle Gefahr beschworen sein würde. Diese Schlussfolgerung ist um so un begründeter, als sie in den Zeitungen gelesen haben müssen, daß sowohl England als auch Frankreich entschlossen sind, ihre Flotten in demselben Maße zu vermehren, als die deutsche verfährt wird, um die bestehende Ueberlegenheit aufrechtzuerhalten. Der kriegerische Augen der deutschen Anhängen wird dadurch bedeutend eingeschränkt hinsichtlich eines besten Schicksals über Frankreich oder gar mit beiden Mächten zugleich, er reduziert sich auf die Möglichkeit eines besten Schicksals der deutschen Küsten. Während eines solchen Krieges würde es der deutschen Kriegsmarine aber kaum möglich sein, den überreichen deutschen Handel zu beschützen, da das ungleiche Kräfteverhältnis, so sehr wir auch für den Wasserkrieg rüsten sollten, unter allen Umständen bestehen bleiben würde. Mit Recht ist schon oft, selbst von ziemlich weither reichenden Seiten, behauptet worden, es wäre für Deutschland nützlicher gewesen, wenn in Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Parlaments- und Versammlungsreden nicht so viel Sums über die Notwendigkeit der Vergrößerung unserer Flotte gemacht und der Teufel nicht so oft und so grell an die Wand gemalt, wenn die Sache mit der Mächtearbeit behandelt worden und der Flottenbau in aller Stille und Ruhe von Seiten gegangen wäre, wenn wir England und Frankreich nicht mit der Nase darauf gestoßen hätten, was in dieser Hinsicht bei uns vorgeht. Dadurch haben wir diese Mächte, man kann fast sagen, mit, wenn auch ungerechtfertigten, Misstrauen gegen uns erfüllt und sie geradezu genehmigt, unsere Anstrengungen zur See durch entsprechende Quitt zu machen. Das hätte, mindestens für längere Zeit, vermieden werden können. Die deutschen Flottenmisslingen haben somah in ihrem Ueberseer zugleich für die Verstärkung der gegnerischen Kriegsmarinen erfolgreich agitiert. Mehr kann man nicht verlangen. Die, wenn auch unbedeutende, Wirksamkeit im Interesse der Gegener wird jetzt noch munter fortgesetzt, und zwar nicht nur durch Broschüren, die eine große Verbreitung finden, sondern auch durch sachmännische Zeitungsartikel. An solchen Broschüren sind neuerdings zwei erschienen: „Der deutsch-englische Krieg“ von Beauvais und „Hamburg und Bremen in Gefahr“ von Hausa. Beide bemühen sich, die Unzulänglichkeit unserer Seestreitkräfte für die Aufgabe, die Seebereichsgebiet Englands zu brechen (1) darzutun (Als wenn Deutschland jemals dazu imstande sein würde!). Gleichgültig aber führen sie unsern präsumten Gegnern die Vorteile und die Schwächen, die bei einem solchen Kampfe auf unserer und auf ihrer Seite sein würden, sehr ein-

bringlich zu Gemüte, so daß jene gewiß davon profitieren werden. Noch näher geht ein sachmännischer Flottenfanatiker in einem neuesten Zeitungsartikel zu Werke. Bekanntlich war es der französische Marineminister, Admiral Thomson, selber, der kürzlich den Ausbruch hat, Frankreich werde sich von Deutschland nicht überholen lassen, sondern im selben Verhältnis, wie dieses, seine Flotte verhalten. Soeben hat nun dieser Admiral dem Berichtsführer einer englischen Zeitung Mitteilung darüber gemacht, welche Flotte Frankreich bei Ausbruch eines Krieges zur Verfügung stellen würde und welches Flottenprogramm bis zum Jahre 1919 zur Durchführung gelangen solle. Thomson ist jedenfalls der Meinung, daß die von ihm angegebene Schiffszahl eine Ueberlegenheit der französischen über die deutsche Schlachtflotte involviere. Deutscherseits müßte man ihn in diesem Glauben belassen. Aber nein! Jener in Marine-Angelegenheiten sehr gründlich eingeweihte Flottenfanatiker teilt urbi et orbi sofort jubelnd mit, daß Thomson falschlich unterrichtet ist, und weist in Zahlen nach, daß Deutschland in den Hauptkampfschiffen, den Linienschiffen, in der ersten Linie Frankreich entschieden überlegen und in der zweiten ungefähr gleich stark wie Frankreich ist! Diese Offenbarung wird auch dem Admiral Thomson zur Kenntnis gelangen und seine ferneren Maßnahmen zweifellos beeinflussen.

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz.** Die Frage der Polizeiorganisation beschäftigt fortgesetzt die Diplomaten der auf der Konferenz vertretenen Länder. Der „Köln. Jg.“ wird aus Paris geschrieben: Im Anknüpfung an die in der Mittagsausgabe angeführten Äußerungen des früheren Marineministers de Lanesfan ist zu bemerken, daß man auch in den letzten amtlichen Kreisen Frankreichs sich der Ueberzeugung zu nähern scheint, daß Frankreichs Forderung eines allgemeinen Auftrages für die Polizei in Marokko das Maß seiner berechtigten Ansprüche übersteigt und nicht aufrecht zu halten ist. Der der Regierung nahestehende „Revue Parisien“ hat sich in amtlichen Kreisen über die Frage erkundigt und schreibt darüber: „Nach unsern Erkundigungen handelt es sich nicht darum, in Marokko eine europäische Polizei einzurichten, d. h. ein Organ, das sich über den Nachen setzen würde. Das Streben geht nicht so hoch. Man möchte, daß der Sultan mit Hilfe der neuen Einmahnen, welche die Diplomatie ihm geschaffen hat, eine rein marokkanische Polizei mit europäischen Kadern bildet, daß jedoch bei der Zusammenfassung dieser Polizei Frankreich das Uebergewicht haben soll als ein Vorrecht, wodurch seine besondere Lage in Nordafrika anerkannt wird. Man würde auf diese Weise dahin gelangen, eine schon beim Nachen bestehende Einrichtung zu erweitern, da eine französische Mission, die aus mehreren unserer Offiziere besteht, sich beim Sultan befindet. Das ist die neueste Formel, wie sie in unsern diplomatischen Kreisen ausgegeben wird. Man hält dafür, daß sie zu einem Ausgleich dienen kann. Die Geneigtheit der französischen Regierung einerseits und der gemilderte Ton gewisser großen deutschen Blätter anderseits gestalten die Voraussetzung einer günstigen Lösung, die in Europa günstig aufgenommen werden würde.“

**Oesterreich-Ungarn.** Der Wahlreform in Oesterreich stehen die deutschen Parteien mißtrauisch gegenüber. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, haben die deutschböhmischen Abgeordneten mit Ausnahme der Schönbranner einen Beschluß gefaßt, der als Kernpunkt der Wahlreform die Frage bezieht, ob das relative Verhältnis der deutschen zu den slavischen Abgeordneten und zur Gesamtzahl der Parlamentarier zu ungunsten der Deutschen verhöhen und das Resultat der Wahlreform eine slavische Majorität sein wird. Eine derart gehaltene Vorlage müßten die deutschen Reichsrats-Abgeordneten aus

Böhmen als einen geradezu feindseligen Akt der Regierung gegen das Deutschtum erklären, der sie zur entscheidenden Gegenwehr zwingen würde. Dieser Beschluß, für den sich die deutschböhmischen Abgeordneten solidarisch erklärten, wurde dem Ministerpräsidenten zur Kenntnis gebracht.

**Frankreich.** In der Marinekommission der französischen Deputiertenkammer führte am Mittwochabend Marineminister Thomson aus, daß das Programm des höheren Marinerats gegenwärtig angefaßt der von allen übrigen Nationen unternommenen Anstrengungen als ein Minimum anzusehen sei, das sicher überschritten werden dürfte. Der Minister erklärte, daß die Arbeiten des Marineministeriums über die nächsten Neubestellungen sich hauptsächlich auf Unterseeboote und deren Aktionskreis sowie auf Panzerfahrzeuge bezögen. Er teilte betrefend der letzteren verschiedene Einzelheiten mit. Da die Vernehmung der Schiffseinheiten eine Vernehmung der Mannschaften zur Folge haben würde, so sei ein Gesegenswurf betrefend die Sicherstellung des Marine-Corpses ausgearbeitet worden, der alsbald dem Parlament vorgelegt werden würde. Die Zahl der Seefiziere würde gleichfalls vermehrt werden. Schließlich teilte der Minister mit, daß er besondere Maßnahmen getroffen habe, um die Rekrutierung der Mannschaften der Unterseeboote zu erleichtern, und machte Angaben über die im Jahre 1905 stattgehabten Verbesserungen der verkehrtenen Verpflegungsmittel. Die Kommission beschloß sodann, die Vorschläge de Lanesfans abzulehnen mit der Begründung, daß der Flottenplan des Marineministers Thomson weit vollkändiger sei. — An der Inventaraufnahme in der Kirche St. Ferdinand-des-Ternes in Paris wurde am Mittwoch der Inspektor des Staatsgüterverwaltungs gebändert und von etwa hundert jungen Leuten aus der Kirche vertrieben, die dann die Türen verschlossen und verbarrikadeten und die Sturmglode läuteten. — Der Appellhof für das Justizpolizeigericht bestätigte die von dem Justizpolizeigericht gegen den Grafen de Richesfoucauld wegen der Vorgänge in der Glotischenkirche verhängte Strafe von drei Monaten Gefängnis, billigte ihm jedoch Strafaufschub zu. — Weitere Aufhebungen werden aus der Provinz gemeldet, insbesondere aus Amelie de Balais Annonay und Grenoble. — Eine Liga zur Verteidigung der Kirche hat sich in Paris unter den Studenten der Rechte an der Universität gebildet.

**Belgien.** Verhaftet wurde in Brüssel ein Russe namens Kowalesky. In seiner Wohnung wurden wichtige Papiere beschlagnahmt. Kowalesky wird beschuldigt, in Gent eine Niederlage von Waffen und Munition unterhalten zu haben.

**Dänemark.** Die Leiche König Christians von Dänemark wird „Dombeoc“ zufolge in der Schloßkirche in Kopenhagen vom 13. bis 15. Februar feierlich aufgebahrt. Es besteht, wie das Blatt weiter berichtet, die Absicht, den Sarg am 16. Februar vormittags nach der Roskilde Domkirche zu bringen, wo die Beisetzung am 18. Februar stattfinden wird. Die Ueberführung nach dem Bahnhofe werde unter großen Feierlichkeiten vor sich gehen und die königliche Familie werde den Sarg bis nach Roskilde in die Domkirche begleiten.

**Portugal.** In der portugiesischen Deputiertenkammer fand am Mittwoch die Vorstellung des neuen Kabinetts durch den Ministerpräsidenten Luciano de Castro statt. Es wurde von der Opposition mit Feindseligkeit aufgenommen. Die unter Umständen verlaufene Sitzung wurde ausgeschrieben. Es wurde dann ein Ministerrat abgehalten, nach dessen Beendigung der Ministerpräsident dem König von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzte.

**Englisch-Indien.** Nach dem Bericht des Vizekönigs von Indien für die mit dem 27. v. M. abgelaufenen Woche war der Regenfall in den vereinigten Provinzen gänzlich unzulänglich. Die Preise sind nach wie vor im Steigen begriffen, obwohl die Märkte reichlich besetzt sind. Ueberall herrscht ein

bedenklicher Mangel an Viehfutter. Auch in den anderen Provinzen ist Regen nur in ungenügender Menge oder zu spät gefallen, um die Ernten zu retten. Die Gesamtzahl der bei den Notstandsarbeiten Beschäftigten beträgt 213 379.

**Japan.** Japan geht jetzt an die wirtschaftliche Ausbeutung der Mandchurie. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio gemeldet wird, ist dort eine Kommission ernannt worden, die sich damit befassen soll, die mandchurischen Fragen, sowie die dortigen Industrie- und Handelsverhältnisse zu prüfen, um eine Basis zu schaffen für zahlreiche Unternehmungen von weittragender Bedeutung. In der ersten Sitzung der Kommission richtete der Ministerpräsident eine Ansprache an die Mitglieder. — Wie „Daily Telegraph“ ferner aus Tokio meldet, soll in Verbindung mit der Bewegung für das Frauenstimmrecht ein Gesetzentwurf eingebracht werden, nach dem den Frauen gestattet wird, Mitglieder politischer Parteien zu sein. — Die kleineren Schiffsreeder in Japan beschäftigen sich mit dem Plan der Ringbildung für den Handel mit Indien, China, Sadelein, den Philippinen und Madagaskar. Es handelt sich dabei um einen Schiffsbestand von 132 Schiffen mit einem Gesamttonnage von 272 747 Tonnen; als Betriebskapital sind 20 Millionen Yen vorgesehen.

**Südamerika.** In Chile ist ein beforwortender Streik in Antofagasta unter den Leuten der Drunt-Eisenbahn ausgebrochen. Bei einem damit in Zusammenhang stehenden Tumult sollen nach amtlichen Nachrichten gegen 100 Menschen getötet sein, darunter auch ein englischer Unterthan. Die Regierung hat Schiffe mit Truppen nach Antofagasta entsandt. Die ganze Arbeiterbevölkerung des Landes ist von einer bedrohlichen Unruhe ergriffen.

### Zur Lage in Russland.

Der Jar hat am Mittwoch aus Anlass des 50jährigen Generalstabesjubiläum des Großfürsten Michael Nikolajewitsch an diesen einen Brief gerichtet, der die Verdienste des Großfürsten und die Artillerie hervorhebt und ihm zu Ehren den Thronfolger zum Chef der 4. Batterie der berittenen Gardeartillerie-Brigade und den Jubilar zum Chef der 9. ostpreussischen Schützen- und Artilleriebrigade ernannt. Ferner führte der Kaiser aus diesem Anlasse ein Brustschildchen mit den Initialen des Jubilars für die Offiziere und Beamten des Artilleriekorps.

Aus Churbin telegraphiert General Linewitsch unter dem 6. Februar: General Krennens Kampf rückt am 5. Februar in Schita ein, ohne das es nötig war, Blut zu vergießen. Die Städtebesatzer sind entworfen worden; die Arbeit ist wieder aufgenommen. Etwa 200 Revolutionäre wurden festgenommen, mehrere Agitatoren sind geflohen. General Goltzschewitsch wurde wegen Unfähigkeit seines Vorgesetzten und durch Sühnekampf ersetzt. Nach dem Bericht des Generals Krennenskampfs sichern die von den Generalen Polkownikow und Sühnebewei getroffenen Maßnahmen die schnellste Verübung der Transbaikalen-Gegend. In Madagaskar und Chardin ist bei den Truppen alles ruhig. General Artamanoff berichtet aus Madagaskar, daß Agitatoren sich auf Dampfern verbergen, es herrsche völlige Ruhe. Das dänische Kabel sei in einer Entfesselung von hundert Meilen von Madagaskar beschädigt, und die Verbindung mit Nagasaki unterbrochen.

Das Leben in Kaukasien kehrt wieder in normale Bahnen zurück. Die Verbindung zwischen den einzelnen Stadtvierteln ist wiederhergestellt. Armenier und Tataren der umliegenden Dörfer bringen Lebensmittel und Brennmaterial.

Wie aus Daku gemeldet wird, wird dort der geplante Kongress der Petroleumindustriellen Anfang März zusammenzutreten.

Der Kriegszustand in Polen wird nach einer Meldung Petersburger Blätter am 10. Februar aufgehoben werden.

Die Ruhe ist in Dmöl, nach einer an den Grafen Witte gelangten Depesche, völlig wiederhergestellt. Das öffentliche Leben nähert sich wieder dem normalen Zustand. Die energischen Maßnahmen des Chefs der transsibirischen Bahn und die Entfernung gewisser Angehörten der Bahn aus dem Dienste hat den besonnenen Elementen, welche die überwiegende Mehrheit der Beamten und Arbeiter bilden, das Gefühl der Sicherheit wiedergegeben. Die Verwaltung des Landes ist durch Einteilung in Sektionen organisiert worden, welche Generalgouverneuren unterstehen, die auf Zeit gewählt worden sind. Wahrscheinlich sind jetzt alle Mitglieder der Auslandsausschüsse verhaftet.

Die Meuteer von „Potemkin“ werden jetzt zur Meeresfahrt gezogen. Vor dem Seehafenort Kriegsgericht begann am Mittwoch der Prozeß gegen drei Offiziere und sieben Matrosen von dem Panzer „Potemkin“, die beschuldigt werden, an einem offenen Aufstand teilgenommen und den Versuch gemacht zu haben, die bestehende Staatsordnung umzuwälzen.

Der zweite Bürgermeister von Dvessa wurde auf Befehl aus Petersburg durch den Stadtkapitän verhaftet, weil er während des letzten Aufstandes der Postbeamten der Stadtverwaltung den Vorschlag gemacht hatte, zur Unterstützung der Auswärtigen 1000 Rubel zu verteilen.

### Aus Deutsch-Afrika.

Von der Ermordung eines Engländers durch einen deutschen Soldaten in Swakopmund berichtete kürzlich die durch ihre Schwindelnachrichten hinreichend bekannte Londoner „Daily Mail“ nach einer Meldung aus Kapstadt. Danach sollte ein Soldat einen kanadischen Arzt namens Donaldson ohne Veranlassung niedergeschossen haben, worauf andere deutsche Soldaten Donaldsons Leichnam mit Äxeln durchlöchert hätten. Wie jetzt halbamtlich gemeldet wird, ist diese Nachricht die wir von vornherein als unglaubwürdig gar nicht gebracht haben, unzureichend. Nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs handelt es sich um folgenden Vorfall: Ein aus Schottland gebürtiger Arbeiter Donaldson war am 2. September v. J. aus dem Gefängnis von Windhof entwichen, wo er wegen mehrerer Urkundenfälschungen und Betrügereien in Untersuchungshaft saß. Am 23. November nachts wurde er in Swakopmund von einem Polizisten überfallen, wie er zusammen mit zwei Helfersbessern eine von der Firma Bede u. Bolts geführte Kiste Bier nach der 1 Kilometer entfernten englischen Grenze schaffen wollte. Auf mehrfachen Anruf des Polizisten, stehen zu bleiben, griffen Donaldson und seine Genossen den Polizisten an, Donaldson als vorbereiter mit gezieltem Dolchmesser. Der Polizist feuerte in Notwehr zwei Schüsse auf Donaldson ab, die diesen sofort töteten. Irgehwelche weiteren Schüsse, insbesondere auf den Leichnam, sind nicht abgegeben worden.

Auch die weitere Meldung aus Kapstadt, wonach in Swakopmund ein Engländer namens Hastings seit vielen Monaten gefangen gehalten würde, ohne daß Anklage gegen ihn erhoben sei, kann auf Richtigkeit keinen Anspruch erheben. Nach amtlichem Berichte ist ein Engländer namens Hastings den Swakopmunder Behörden unbekannt. Sofern eine Verwechslung mit dem Engländer John Haken vorliegt, so handelt es sich bei diesem um einen Mann, der am 19. Januar d. J. wegen schwerer Diebstahls von dem Gerichte in Swakopmund zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden ist. Er befindet sich seit dem 15. Dezember vorigen Jahres in Untersuchungshaft und hat gegen das genannte Urteil Berufung eingelegt.

Englischen Zeitungen wäre dringend anzuraten, sich erst genauer zu informieren, ehe sie für Gefindel englischer Nationalität eine Lanze brechen. Die Kapstädter Meldung klang von vornherein so abenteuerlich, daß anfängliche Blätter sich vor ihrer Weiterverbreitung gebüht hätten. Aber sie war geeignet, Deutschland in der öffentlichen englischen Meinung zu schädigen und das ist leider immer noch für einen gewissen Teil der Presse jenseits des Kanals Grund genug, um auch mit den ausgemachten Unwahrheiten haushieren zu gehen.

Aus Deutsch-Südwestafrika meldet Gouverneur von Lindequitt: Jaak Witbooi, ältester Sohn und Nachfolger Hendrik Witbooi, hat sich am 3. Februar mit 21 Männern in Numb (16 Kilometer nördlich Stamprietfontein) gestellt und 13 Gewehre abgeliefert. Dies ist anscheinend der Rest der diesseitig der Grenze befindlichen Witbooi. Aus Zeitungen ersah ich, daß Jaak Witbooi vielfach mit dem Unterkapitän Samuel Jaak, der sich zuerst ergab, verwechselt wurde.

### Deutschland.

Berlin, 9. Febr. Der Kaiser hatte am Donnerstag früh eine Konferenz mit dem Reichskanzler und hörte dann im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Ingenieur- und Minierkorps und des Generalinspektors der Festungen, des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

— (Das Kronprinzenpaar) ist Mittwoch abend von Marmorpalais nach dem Stadtschloß in Potsdam übergesiedelt und wohnt jetzt dort.

— (In der zweiten sächsischen Kammer) beantwortete Staatsminister von Wegsch die Anfrage des Abg. Goldstein über das Verbot der letzten Volkserfassungen unter Rechtsfertigung der polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen darin, daß ein allgemeines Verbot nicht erlassen werden sei und die Entschädigung über eine künftige Zulassung von den Verhältnissen des Einzelfalles abhängig. In der Besprechung teilte die Mehrheit der Redner den Standpunkt der Regierung.

— (Sozialdemokratische Kirchenträte.) Bei den Wahlen der Kirchenvorstandsmitglieder der katholischen Stadtpfarren Schwabing und Sendling

wurden zum ersten Male mehrere Sozialdemokraten gewählt. Das Zentrum wird allerdings von dieser Ergänzung seiner intimen Kreise wenig erbaut sein, wenn es sich um „Bundsgenossen“ von den Landtagswahlen handelt.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. Febr.) Der Reichstag legte am Donnerstag die sozialpolitischen Debatten zum Etat des Reichsamt des Innern fort. Der nationalliberale Abgeordnete Lehmann besprach den Streit in der fächlich-fürsorglichen Zeitungsdebatte, wobei er selbst gegen die Sozialdemokratie polemisierte. Der Redner wies auf den Fortschritt hin, den die organisierten sozialdemokratischen Textilarbeiter gegenüber den Arbeitswilligen haben zu Schulden kommen lassen, und der so weit ging, daß die Arbeitswilligen sich nicht trauten, die ihnen von den Sozialisten zur Verfügung gestellten Unterhaltungsgehälter abzuholen. Der Artikel in Schach verbreitete sich über die Fragen des Schutzes launmännlicher Angestellter. Er ergab dabei gegen die Handelskammern den ungetragenen Vorwurf, daß alle sozialen Fortschritte im Handelsgewerbe gegen den Willen der Handelskammern zustande gekommen seien. Der Konserwative Paul Potsdam, der bereits einmal in dieser Debatte gesprochen hat, glänzte über den Wert des Genossenschaftswesens für das Handwerk deshalb sprechend urteilen zu dürfen, weil hier und da einmal eine nicht mit der nötigen Umsicht und Sachkenntnis geleitete Handwerkerorganisation zu Verlusten für die Teilnehmer geführt hat. Der zünftlerische Redner trat für den „kleinen Beschäftigtenstand“ ein. Abgeordneter Giescholl von der freiwirtschaftlichen Volkspartei nahm den Abgeordneten Dr. Muggdon gegen die antientimlichen Angriffe des Sozialdemokraten Stücken in Schutz. Derartige Angriffe müßten jettam berühren in Munde von Angehörigen einer Partei, in deren Programm der Satz liege: „Meinung ist Freiheit“, und die selbst zahlreiche jüdische Anhänger zähle. Unwahrscheinlich sei auch der Ausspruch, daß Dr. Muggdon sich „Vergewaltiger des Parikums“ aufgeführt habe. Als Stichwort mehrheitlich ein für eine Reform des Krankenversicherungswesens für den Hinweis auf die Vermögensfrage und verlangte volle Kooperationsrecht für die Arbeiter. Der Sozialist der freiwirtschaftlichen Volkspartei v. Werlich besprach die Lage der Landarbeiter. In einer langen Rede, die über zwei Stunden dauerte, erörterte der Sozialdemokrat Sachliche insbesondere die Bergarbeiterfragen, natürlich in echt sozialdemokratischer Manier, indem er die Bergarbeiter als ausgebeutete Opfer brutaler Kapitalisten hinstellte. Abg. Bergmann von der freiwirtschaftlichen Volkspartei legte ein gutes Wort ein für die baldige Durchführung des internationalen Bergarbeiter-Friedens Abkommens zum Gange über die freiwillige Gerichtsbarkeit und Fortsetzung der Erbschaftssteuer.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. Febr.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag zunächst die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Eine Reihe kleiner Etats wurde rasch und meist beifällig erledigt. Den meinsten Teil der Sitzung nahm die Beratung der Zentrumsinterpellation wegen des Unglücks auf der „Borussia“ ein. Der Abg. Bruß begründete die Interpellation unter eingehender Vorlegung der bekannten Katastrophen. In seiner Antwort erklärte der Handelsminister Dr. Feldt, daß die gerichtlichen Untersuchungen noch nicht beendet seien und ein endgültiges Urteil über die Schuldigen erst nach fortgeschrittener Gerichtsverhandlung abgegeben werden könne. Wenn die Schuld von Bergbeamten erwiesen würde, so sei es entschlossen, unmissverständlich gegen dieselben vorzugehen. Selbstverständlich werde die Regierung alles tun, um bezüglichen Katastrophen vorzubeugen. Die vom Senate erlassene Beschlüssene Beherrschung der Interpellation gestaltete sich sehr lebhaft, vornehmlich aber vielfach in Einzelheiten. Die von der Linken und vom Zentrum erhobene Forderung der Teilnahme der Arbeiter an der Grubenkontrolle fand am nationalliberalen Abg. Stübgen einen scharfen und sogar persönlich gegenwärtigen Gegner. Die Ausfälle, die er sich gegen den Abg. Goldstein und von der freiwirtschaftlichen Volkspartei erlaubte, wurden von diesem mit veredelter Schärfe zurückgewiesen. Der Abg. Goldstein betonte vor allem die Notwendigkeit, die unpolitische Arbeiterbewegung zu fördern und wandte sich auf das schärfste dagegen, daß die sozialdemokratische Stimmung vieler Bergarbeiter zum Vorwand benützt werde, die nötige Teilnahme an der Grubenkontrolle abzuwehren oder auf den 28. März einzuverschieben. Dem Schluß der Sitzung bildete eine längere Geschäftsbesprache über den Termin der nächsten Sitzung. Präsident v. Kroscher wollte dieselbe für Montag anberaumen. Aber die große Mehrheit befand sich für Donnerstag mit dem Vorschlage des Vizepräsidenten Forst, erst am Dienstag wieder Sitzung abzuhalten, um der Schlußkommission möglichst viel freie Tage zur Verfügung zu stellen. Nach einigen Widerreden folgte der Präsident dem Vorschlage des Dr. Forst. Am Dienstag stehen die Etats der Bergverwaltung und des Handelsministeriums auf der Tagesordnung.

— Während das Zentralorgan der Sozialdemokratie die skandalöse Tatsache, daß bei der Abstimmung über den Antrag auf Besprechung der von den Sozialdemokraten selbst gestellten Interpellation über das Unglück auf der „Borussia“ nur wenig mehr als ein Duzend „Genossen“ in Sitzungssaal anwesend waren, sorgfältig zu vertuschen suchte, wird den „Schwänzen“ in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von der gesamten übrigen parteipolitischen Presse ganz gebührend der Zeit gelassen. Die Leipz. Volkzeitung spricht von einem „schämenden Akt“, der sicherlich noch zu einem „Nachspiel“ führen werde. Die „Münchener Post“ erinnert daran, daß schon einmal bei einer der wichtigsten Abstimmungen im Reichstage, bei der Verabschiedung der Handelsverträge, über ein Duzend sozialdemokratischer Abgeordneter unentschuldig abwesend waren — sie waren nämlich auf Wahlreisen. Dem Organ des Herrn von Vollmar gibt der jetzige Anlaß erwünschte Gelegenheit zu einer kleinen Bösheit gegen die Fraktionsleitung, die zu der „nötigen Umsicht“ ermahnt werden müsse.



**Reichskrone.**  
 Sonntag den 11. Februar abends 8 Uhr  
**Ein Karnevalstag in Köln.**  
**Gr. Doppelkonzert**  
 ausgeführt  
 von der hiesigen Stadtkapelle  
 (Dir. Fr. Hertel)  
 u. der 1. Tiroler Kapelle (Edelweiß)  
 aus Innsbruck in Nationaltracht  
 (Dir. Sopp Seeger).  
 In diesem Feste stehen sämtliche  
 Räume mit der wunderbaren Deko-  
 ration und der feinsten elektr.  
 Beleuchtung vom Maskenball des  
 hiesigen Kaufmännischen Vereins  
 zur Verfügung.

**Eintritt a Person 30 Pf.**  
 Nach dem Konzert  
**gr. Karnevalsball.**

**Amphibien.**  
 Meine Kegelbahn  
 ist Montag abend noch zu besetzen.  
 Hochachtungsvoll  
**E. Schmidt.**

**Sung! Sung!**  
**Schützenhaus.**  
 Heute Sonnabend von 8 Uhr ab in meiner  
 festlich decorierten Kolonnade  
**Großes Bockbierfest.**  
 Auftreten nur Künstler  
 1. Rang.

u. a.: der allgemein beliebte Original- und  
 Charaktermarch Herr Paul Schjé.  
 Sonntag früh von 11 Uhr ab  
**Gr. Fröhschoppen-Konzert.**  
 Auftreten sämtlicher Künstler.  
 Von 9 Uhr ab  
**Speckfuchen.**  
 ff. Thüringer Rostbratwürste.  
 Gaste Bodwürstchen.  
 ff. Kaffee mit selbstgebadenen  
 Panfuchen  
 sowie verschied. warmen. kalte Speisen.  
**Milchen, Orden u. Nettiche**  
 gratis.  
**Carl Landgraf.**

**Gasthof gold. Löwe.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**großes Bockbierfest.**  
 Sonntag früh Speckkuchen.

**Casino.**  
 Sonnabend den 10. Februar abends  
**ff. Bockbier und Speckfuchen.**  
**Anton Mehlers Restaurant,**  
 Kreuzstraße 1.  
 Sonnabend und Sonntag außer ff. Pilsener  
**Bockbier.**  
 Hierzu empfehle  
 Bodwürstchen und frische Sülze.  
 Sonntag vormittag  
**Speckfuchen.**  
 Hierzu ladet ein

**Zum alten Dessauer.**  
 Heute ff. Salzknochen, ff. Sülze,  
**Bockbier.**

**Restaurant zum**  
**Merseburger**  
**Kaben.**  
 ff. Bockbier.  
 Gauerbraten u.  
 Bodwürstchen.

**Oeffentliche**  
**Wähler-Versammlung**  
**in Merseburg**

Sonntag den 11. Febr. d. J., nachmittags präzis 3 Uhr,  
 im Saale der „Reichskrone“.  
 In derselben wird Herr Generalsekretär Fischer, Berlin-  
 Steglitz, über die allgemeine politische Lage sprechen.  
 Es bittet um zahlreichen Besuch  
**Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins**  
**für Merseburg und Umgegend.**

**Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**  
 Im Jahre 1821 errichtet.  
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1905 beträgt der zur Verteilung  
 kommende Ueberschuß:  
**75 Prozent**  
 der eingezahlten Prämien.  
 Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Ver-  
 sicherung oder des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11  
 der Satzung bestimmten Ausnahmefällen aber fast durch die untergeordneten Agenturen:  
**Oscar Stecker in Sa. C. A. Stecker in Merseburg,**  
**C. H. Hülse, Kaufmann in Leuchthaus.**

**Niederlage der Schuhwarenfabrik**  
**Max Tack**  
 Gotthardtsstrasse 40.  
 Um meiner werten Knadschaft entgegen zu kommen, habe  
 ich mich dem Hiesigen

**Rabatt-Sparverein**  
 angeschlossen und gebe auf alle Schuhwaren 5 Prozent Rabatt.  
 Hochachtungsvoll  
**Max Wirth, Gotthardtsstraße 40.**  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
 Empfehle von heute ab

**prima Rosfleisch u. ff. Wurstwaren.**  
**Reinh. Möbius, Rostfischlächtere,**  
 Ueberreitstraße 22.  
 Ein sehr großer Transport  
**prima**  
**bayrischer Zugochsen**  
 steht von Sonnabend ab bei mir zum Ver-  
 kauf. Ich empfehle dieselben sehr preiswert.

**L. Nürnberger.**  
 Von Sonntag den 11. d. M.  
 ab steht ein großer Transport 4- und  
 5-jähriger russischer und ostpreussischer  
**Alfer-**  
**u. Wagenpferde**  
 unter mir reeller Bedienung und sehr günstigen Bedingungen preis-  
 wert bei mir zum Verkauf.

**Hermann Heydenreich,**  
 Grunpa bei Mücheln. Telephon Nr. 39.  
**Angarten.**  
 Heute abend  
**grosses**  
**Bockbierfest.**  
 Empfehle  
 Salzknochen u. Speckfuchen.  
 Sonntag früh  
 Fröhschoppen u. Speckkuchen.  
 Nettiche und Bodmilchen gratis.

**Deutscher Kaiser**  
 Friedrich- u. Annenstr.-Gäß.  
 Heute abend  
**Speckfuchen,**  
**ff. Bockbier, ff. Pilsener.**

**Sachsen Restaurant.**  
 Sonnabend den 10., Son-  
 tag den 11. und Montag den  
 12. Februar  
**großes**  
**Bockbierfest.**  
**Milchen gratis.**

**Wilhelmsburg.**  
 Sonnabend abend  
**Speckfuchen u. ff. Bockbier.**

**Drei Schwäne.**  
 Morgen Sonntag  
**Speckkuchen u. Bockbier.**

**Amphibien.**

Sonnabend und Sonntag  
 Anlich von  
**Detler'schem**  
**Bockbier.**  
 Hervorragende Qualität.  
 Sonntag früh  
**Speckfuchen.**  
 Hochachtungsvoll  
**E. Schmidt.**

**Ratskeller.**  
 Sonnabend abend von 1/2 10 Uhr ab  
**Speckkuchen u. Bockbier.**

**Zufriedenheit.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**ff. Bockbier**  
**und Speckfuchen.**  
**Karl Rudolph.**

**Einen Lohgerberlehrling**  
 sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen  
**Mylius, Lederfabrik.**

**Einen Lehrling**  
 sucht  
**Oscar Mattern, Badermeister.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oftern  
**Witt. Kupper, Tapezierer u. Dekorateur,**  
 Burgstraße 9

**Einen Klempnerlehrling**  
 sucht  
**J. H. Elbe sen.**

**Tüchtige Schlosser**  
 für eine Württembergische Fabrik nach Wlozka zum  
 baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen bei  
**Carl Schmidt, Unterallenberg 50.**  
 Gewandter und fleißiger

**Peitschenhobler**  
 für dauernde Arbeit per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
 Halleischestraße

**Arbeitsjunge**  
 findet bei mir dauernde Beschäftigung.  
**C. Göring.**

**Heiratsgefuch.**  
 Ein Wittwer sucht sich zu verheiraten mit  
 einer Frau, welche Ansehen besitzt oder  
 Anhang vierziger Jahren ist. Oftern unter  
**„Heiratsgefuch“** an die Exped. d. Bl. erb.  
 Gebiete Kreislichfischerin gefucht.  
**Frau Leonhardt, Halle a. S.,**  
 Schimmelstraße 17, 3. Etage.

**Mädchen,**  
 welches Oftern die Schule verläßt, wird für  
 Kinder gefucht. Zu erfragen in der Exped.  
 d. Blattes.

**Jüngeres sauberes Dienstmädchen**  
 sucht zum 1. April  
**Franz May, Bismarckstr. 4 1.**

**1 tücht. saub. Dienstmädchen**  
 wird zum baldigen Eintritt gefucht  
 an der Geißel 6, parterre links.

**Sauberes alt. junges Mädchen**  
 sofort gefucht, ist abends 1 April Anstangs-  
 gebalt 10 Mk monatlich. Keine Vergütung.  
**Fr. Bretschneider, Panfow-Verkauf,**  
 Spandauerstr. 5 1

**Älteres tüchtiges Dienstmädchen**  
 bei hohem Lohn für 1. April gefucht. Mädchen  
 mit guten Zeugnissen wollen sich melden vor-  
 mittags 10-1 Uhr  
**H. Ritterstr. 12 1.**  
 Suche zum 1. April ein älteres

**Mädchen,**  
 die schon in besseren Häusern gewesen ist, gut  
 lachen kann und Hausarbeit tut. Mädchen außer  
 dem Hause. Besichtigung wird gehalten. Gute  
 Zeugnisse erforderlich.  
 Frau Rechtsanwältin **Wölfel.**

Ein ordentliches Mädchen als  
**Aufwartung**  
 sofort gefucht.  
 Nr. Ritterstr. 23.

**Eine goldene Damenuhr**  
 ist auf dem Wege von Mendorf bis zur Halte-  
 stelle der elektr. Bahn in Merseburg verloren  
 gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben  
 in der Exped. d. Bl.

**Ein schwarzer Bentel**  
 auf der Halleischen Straße gefunden.  
 Abzugeben **Halleischestr. 32.**

**Ein Wuchelarmband** von der württembergi-  
 schen Straße bis zur Welter-  
 straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Halleischestraße 8 111.**  
 Hierzu eine Beilage.

XXII. Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck verboten.)

r. Merseburg, 9. Februar.
Präsident Graf v. Bartenleben-Roggen eröffnete heute 1 1/4 Uhr nachmittags die 5. Plenar-Sitzung.

Die Vorlage betr. Uebertragung der Verwaltung von Provinzial-Gemeinschaften auf engere Kommunalverbände beantwortet namens der Kommission Abg. Knobloch-Sangerhausen.

Namens des Landtagspräsidenten erklärt Abg. Banji-Luedlinsburg die Petition des Kaufmanns Feip Sonntag zu Altkleben a. S. in Angelegenheiten der kleinsten Mültereien...

Dem Bericht der Landtagskommission über die vom Provinzial-Ausschuß vorgeschlagenen Abänderungen der Besoldungsgrundzüge für Beamte des Provinzial-Verbandes wird seitens des Landtags zugestimmt.

Nach einem vom Kgl. Kommissarius an den Landtagspräsidenten gerichteten Schreiben hat sich in der in gestriger Sitzung beratenen Vorlage betr. die Verbesserung der Vorluts- und Schiffahrtsverhältnisse der unteren Havel eine rechnerische Unrichtigkeit herausgestellt...

Die Berichte der Landtagskommission über die Entwürfe der Sonderauswahlspläne sämtlicher Provinzial-Anstalten werden entgegengenommen und als Grundlage für die Rechnungsjahre 1906/07 festgelegt.

Auf Grund der Vorlage des Landesparlamentars betr. Neuwahl eines Kommissarius für die Sitzungen der Deputation für die Magdeburgische Landesfeuerlozität schlägt der Landtagspräsident vor, den Abg. v. Bergmann-Eberburg erhebt gegen den Eintritt in die Verhandlung Einspruch...

Die Beschlüsse der Sitzung vom 8. und 9. Februar 1906.
Die Verammlung wurde um 10 1/2 Uhr durch den Kammerpräsidenten, Herrn Tischlermeister Schöndorfer-Halle eröffnet.

Handwerkskammer zu Halle a. S.

Vollversammlung am 8. und 9. Februar 1906.

Die Verammlung wurde um 10 1/2 Uhr durch den Kammerpräsidenten, Herrn Tischlermeister Schöndorfer-Halle eröffnet.

1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes vom 14. September 1905 bis 7. Februar 1906.
Berichterstatter Herr Schneidermeister H. Blume-Halle.
Abgehalten wurden 11 Sitzungen, in denen 165 Beschlüsse gefaßt wurden.

2. Beschlußfassung über den Antrag des Kammermitgliedes Herrn Mechaniker Kleinmann-Halle auf Einführung getrennter Zensuren bei der Gesellenprüfung.

geben. Nach den eingegangenen Antworten sind 32 für gemeinsame Zensuren, 29 für getrennte Zensuren, 1 einschneidend von Fall zu Fall und bei 2 wird es dem Prüfungsausschuß überlassen.

3. Die Festsetzung von Gesellenprüfungsordnungen erfolgte nach dem Bericht des Herrn Klappenbach-Merseburg. Die Ordnung enthält nicht weniger denn 18 Paragraphen...

4. Festsetzung der Mindestlehrezeit. Berichterstatter Herr Hünisch-Naumburg. Die Verammlung stimmt dem Antrage des Referenten im allgemeinen bei...

5. Festsetzung des Anstellungsvertrages für den Sekretär und Regelung der Gehaltsverhältnisse desselben. Auf Vorschlag des Vorstandes wird diese Angelegenheit, wie auch die Prüfung der eingegangenen Bewerbungen...

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 7. Febr. Durch Anschlag an ein anderes Reservoir entzündeten gestern Abend gegen 10 Uhr im Koblenz der südlichen Wasserleitung neun Hauptrohrbrüche...

† Erfurt, 9. Febr. Am Dienstag nachmittag beobachtete der Jagdausschuß des Landdirektors Merker-Erfurt auf der von diesem erpachteten Melchendorfer Für 2 Männer, die eifrig der Jagd auf wilde Kaninchen oblagen.

† Bitterfeld, 7. Febr. Der 2 1/2 Jahre alte Sohn des Arbeiters Vorn, welcher sich kurze Zeit allein in der Küche befand, war mit feinen Kleidern beim geheizten Ofen zu nahe gekommen.

† Barga (Ester), 9. Febr. Hier starb vor einigen Tagen eine Witwe, deren einziger Sohn der sozialdemokratischen Partei angehört. Um seinen politischen Standpunkt aller Welt kundzugeben, ließ er den Sarg seiner Mutter feuerrot anstreichen.

† Cöthen, 8. Febr. In vergangener Woche stürzte hier bei einem Maskenfest ein junger Kaufmann von einer Treppe in den Keller hinab, wodurch er einen doppelten Schädelbruch und eine Zertrümmerung des Unterkiefers erlitt.

18jährige Emma Holze vermißt. Gestern fand man ihre Leiche im nahe gelegenen Kiesgrubenteiche. Die Folgen eines Liebesverhältnisses sollen die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

† Delitzsch, 8. Febr. Wegen den Plan zur Errichtung einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Delitzsch ist vom Herrn Kgl. Landrat namens der Kreisbehörden Einspruch erhoben worden...

† Weimar, 7. Febr. Einen Selbstmordversuch verübte hier gestern der Realgymnasiast Rasemann aus Frankenhäuser. Der 18jährige junge Mann schoß sich in die linke Stirnseite...

† Leipzig, 9. Febr. Die hiesigen Stadtverordneten sprachen sich prinzipiell für Jugendspiel-Nachmittage in den Schulen aus und beschloßen, den Stadtrat zu ersuchen, so viel Spielplätze und Schulhöfe wie möglich zum freien Spielen zu überlassen.

† Leipzig, 9. Februar. Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig wurde durch betrügerische Manipulationen des Beamten Selim um 25 000 Mark geschädigt.

† Dresden, 9. Febr. Zwei Dienstmädchen des Gutbesizers Schlenker in Gashwiz sprangen wegen unglücklicher Liebe in den Muldeß und ertranken.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Februar 1906.

\*\* (Personalnotiz.) Der Regierungsrat und Schulrat Dr. Schürmann ist vom 15. d. M. ab an die königliche Regierung in Trier versetzt worden.

\*\* Wandender Märchenbauer war am Donnerstag in das Tiroler eingezogen und nahm mit seinen lieblichen Bildern Herzen und Sinne gefangen. Wir hatten nicht zu viel gesagt, als wir vor einigen Tagen schrieben, daß das große Maskenfest der hiesigen Privat-Theatergesellschaft einen Blickpunkt unserer diesjährigen Karnevalsfestivals bilden würde...

Einmal und recht wies hier lebensgroße Bilder auf die bekannten Märchen „Aschenbrödel“ und „Sneewittchen und die Zwerg“ hin. Die erheblich vergrößerte Bühne war in einen von Rosenbeden dicht abgeschlossenen Zaubergarten verwandelt, der flankiert wurde vom Knäuelbüschel der Waldbere, vor dem sich Hänsel und Gretel befinden, und dem Häuschen der Großmutter, in dem soeben Rotkäppchen und der Wolf ihren Besuch abstatten wollten.

Witte des Saales und bringt gegen die Heide vor, wird aber hier zunächst von Rüdiger zurückgehalten, der seine warnende Stimme gegen den fähigen Eindringling erhebt und von seinen Erdgefeiten einen schneidigen Tanz ausführen läßt. Erst nachdem die Fee Donrosa in schwingenden Versen verkündet, daß die hundert Jahre verfließen sind und der Tag der Erlösung erschienen ist, erglänzt die Rosen in flammendem Rot, die Heide teilt sich vor dem Schwerte des Prinzen und Dornröschen erwacht aus ihrem langen Schlaf in den Armen ihres Befreiers. Die Hofdamen der Prinzessin in Gestalt reisender Hosenröser schweben hervor und ordnen sich zu einem effelvollen Reigen, der tadellos ausgeführt wird; der Prinz und Dornröschen tanzen hierauf ein feines Menuett und auch die Märchenprinzen und Prinzessinnen verherlichen das Fest der Verehrung durch einen wunderbaren schönen Gruppenanzug. Zuletzt treten auch noch die gestiefelten Kater als Tänzer auf und erheitern ebenfalls lebhaften Beifall. Damit war die Erlösung Dornröschens vollzogen. Die herrlichen Szenen spielten sich auf der Bühne ab, wodurch die Farbenpracht der Kostüme zur schönsten Geltung kam. Gegen 11 Uhr erfolgte die Demaskierung mit all ihren breiten Leberauschungen und bald darauf nahm ein fröhlicher, regelrechter Ball seinen Anfang. Von der Bühne herab bot derselbe in der glänzenden Lichtfülle einen märchenhaft schönen Anblick. Sein Ende wird er wohl erst gegen Morgen gefunden haben. — Mit diesem Feste, dessen Durchführung dem Vorstände viel Mühe gekostet, hat die Gesellschaft wieder einmal gezeigt, in welcher umfassender und sinniger Weise sie solche Arrangements zu treffen versteht. Besondere Verdienste hat sich hierbei noch erworben Herr Tanzlehrer Hoffmann, der die eingeschlossenen Reigen und Gruppenzüge einstudiert hat, Frau Krause, aus deren Arbeitsstube die prächtigen Kostüme zu der Aufführung und zahlreiche geschmackvolle Masken herangezogen sind, ferner die Dekorateur und nicht am wenigsten der Wirt, Herr Lange, der für seine nach Hunderten zählenden Gäste in unübertroffener Weise gesorgt hatte. Allen Teilnehmern wird das herrliche Maskenfest vom 8. Februar nach lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Auf noch unaufgeklärte Weise gerieten am Donnerstagabend in der Werkstatt einer Tischlerei in der Wilhelmstraße Hobelspane und Holzstücke in Brand. Das Feuer verbreitete sich bald auf einige in der Nähe stehende Regale und Geräte, sodaß ein beträchtlicher Schaden hätte entstehen können, wenn das Feuer nicht zufällig bemerkt worden wäre. Den energisch Eingreifenden gelang es denn auch, das Brandes Herr zu werden. Einer der hierbei Beteiligten verlegte sich beim Einschlagen der Feuerscheiben demassen, daß ein Verband angelegt werden mußte.

Schneefall hat uns in den letzten Tagen der Winter wieder gebracht, der in immer noch jaghaftem Anlauf sein hart reduziertes Ansehen wiederherstellen will. Jetzt, wo der Sonnenchein schon mit Frühlingshoffnungen spielt, wo einzelne Frühlingsboten bereits eingetroffen sind, haben etwaige Schlittenfahrten nur wenig Zeit mehr, und Winter und Schnee werden den Menschen und Tieren einen Gefallen erwiesen, wenn sie sich bald wieder empfehlen.

Im Saale der „Reichshof“ findet nächsten Sonntag eine von hiesigen liberalen Wahlvereinen einberufene öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Herr Generalsekretär Fischer-Berlin-Egglitz über die allgemeine politische Lage sprechen wird. Die Versammlung soll pünktlich um 7 Uhr nachmittags beginnen, weil der Saal, in dem abends ein Konzert abgehalten wird, spätestens um 1/2 Uhr geräumt sein muß. Rechtzeitiges Erscheinen der Besucher ist daher dringend erwünscht.

Angeregt durch die günstige Lage unserer Stadt an der Saale, haben sich kürzlich einige hiesige Herren zusammengesetzt und eine Ruber-Gesellschaft ins Leben gerufen, um den so gefunden und beliebten Rubersport zu treiben. Dieses Unternehmen können wir nur mit Freuden begrüßen, geteilt es doch vielen, die sich den Tag über in dumpfigen Räumen angestrengter geistiger Arbeit widmen, nach geistiger Arbeit in frischer Luft den Körper zu stärken. Gerade das Ruben ist für diesen Zweck am besten geeignet, denn nicht nur einige Glieder kommen hierbei in Tätigkeit, sondern der ganze Körper ist in Bewegung, jedes einzelne Glied wird angeregt, Brust und Lunge gestärkt und erneuert, und so der ganze Mensch zu neuer Arbeit befähigt und erfrischt. Wir möchten daher allen Liebhabern und Freunden dieses Sportes die Beteiligung empfehlen und verstehen nicht, unsere geehrten Leser auf ein diesbezügliches Inserat im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes aufmerksam zu machen.

Ein Gaspiel der Traumbalzerin Madeline wird im Saale der „Reichshof“ am Mittwoch den 14. Februar stattfinden, nachdem die Dame, welche durch ihre flüsternden Leistungen seit 2 Jahren das Interesse der gesamten bilderten Welt in Anspruch nimmt, von einer russischen Tournee zurückgekehrt ist. Wir verweisen schon heute auf diese

Soiree und empfehlen angelegentlich den Besuch derselben, da die beiden Aufführungen Madelines in Weimar den höchsten Beifall und die größte Bewunderung und Begeisterung des ausverkauften Hauses und der dortigen Presse gefunden hat. Das Publikum bestand aus den Mitgliedern der besten Gesellschaftskreise, auch wurde Madeline in ihren Soireen wiederholt von allerhöchsten und höchsten Herrschaften besucht, wie zuletzt in Koburg durch die Prinzessin Beatrice und in Gera durch die Erprinzessinliche Familie.

Städtische Fleischschau. Im Monat Januar 1906 wurden von der städtischen Fleischschau untersucht (die Zahlen in Klammern geben die Untersuchungen im Januar 1905 an): 105 (99) Kinder und zwar 6 (14) Kälber, 8 (8) Bullen, 81 (65) Kühe und 10 (12) Jungtiere. Davon wurden 4 auf der Freibank verkauft und 1 dem Abbecker überwiesen. 401 (448) Schweine, davon 4 auf der Freibank verkauft, 146 (145) Schafe, davon 2 auf der Freibank verkauft, 4 (6) Ziegen, 147 (172) Kälber, davon 1 dem Abbecker überwiesen. Pferde wurden 9 (11) untersucht.

Spielplan-Entwurf des hiesigen Stadttheaters vom 10. bis 16. Februar 1906. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonntag 7 1/2 Uhr: „König Richard III.“ Beamtent. gültig. — Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: „Stein unter Steinen.“ — Abends: „Die Stimme von Frankfurt.“ — Montag: „Herauf.“ — „Der eingeschuldete Bräutigam.“ Beamtent. gültig. — Dienstag: „Reinegold.“ — Mittwoch: „Die Zauberei.“ Beamtent. gültig. — Donnerstag: „Der Bettelstudent.“ — Freitag: Lubelstimm.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit. Der Grundstein zu der Nachstellung Deutschlands wurde, wenn man den Dingen wirklich auf den Grund gehen will, am 10. Februar 1890 gelegt. An diesem Tage legte das preussische Ministerium den Abgeordneten die Gesetzesentwürfe in Betreff der Heeresorganisation vor. Durch die neue Vorlage sollte die Friedensstärke von ca. 150.000 Mann auf ca. 213.000 gesteigert werden, die gesamte Dienstpflicht in der Linie inkl. Reserve soll von 5 auf 7 Jahre erhöht werden, dagegen der Dienst in der Landwehr 1. Aufgebots von 7 auf 4 Jahre, in der 2. Aufgebots von 7 auf 5 Jahre herabgemindert werden. Es war der Gedanke des Prinzregenten, späteren Kaisers und Königs Wilhelm I., ein starkes Heer zu schaffen gegenüber dem über fünfzig oder lang zu erwartenden Angriffe des feindlichen Nachbarn im Westen.

Wetterwart. Voraussichtliches Wetter am 10. Febr.: Meist bedekt, trübe, nachts, Niederschläge. — 11. Febr.: Meist trübe, um Null herum, feucht, windig.

Vermisches. (Die Genidharre.) Im niederrheinischen Industriegebiet greift die Genidharre weiter um sich. Neubringen und wieder mehrere Zehntausend eingetroffen. — Kassel, 8. Febr. Unter den Bewohnern eines Arbeiterhauses in der Magazinstrasse ist amtlich Genidharre festgestellt worden. Eine Frau ist daran gestorben. Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind getroffen worden.

Strenge Kälte herrscht zur Zeit in ganz Spanien. Sämtliche Eisenbahnverbindungen nach den Provinzen Galicien und Asturien müssen wegen des anhaltenden Schneefalles unterbrochen werden, da der Schnee drei Meter hoch auf den Gleisen liegt. Es sieht zu befürchten, daß die Ernte an Südfriichten hart unter der unangenehmen Witterung leiden wird.

Am Vergangenen Freitag (10. Febr.) wurde in der Ortschaft Pretoria in der Nähe von Gindaman, nachdem durch stürmische Eindrungen von Wasser fünf Bergleute eingeschlossen. Es gelang nach drei Tagen, von dem oberen Saum nach dem Gefängnis der Leute durchzuhobern. Es stellte sich leider heraus, daß die fünf Leute durch die einströmende Decke in zwei Abteilungen getrennt wurden. Vermittels des Bohrloches erreichte man drei von ihnen, einen 2. und 3. und seine zwei Söhne. Die Leute waren erschöpft, konnten jedoch durch das Bohrloch mit Speise und Trank versehen werden und erhalten sich soweit, daß sie zur Rettung der beiden anderen Bergleute mit der Befreiung der eingeschlossenen Decke begannen. Die beiden Leute sind, wie aus Anzeigensignalen hervorzugehen, noch am Leben.

(Wilderer's Stiefel.) Wie die „Tal. Absh.“ meldet, verurteilte das Schoungericht zu Gletzig den Wilderer Peter Wrobel aus Bergzinn, der am 23. März 1904 den Bleichen Heger Hühner aus Lawend im Walde erschloß, als dieser ihn überredete, zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die Pelze hat Wrobel im Walde zu verbergen gesucht.

(Gegen die beiden Kriminalbeamten.) Durch deren Schuld der Mörder Hennig in Berlin am Dienstag wieder entweichen konnte, wird auf Grund des § 121 des R.-Str.-G.-B. ein Verfahren eingeleitet werden. — Zur Ermittlung des Wanders Hennig wurde am Donnerstag nachmittags auf Wanderschaft der Polizeipräsident eine Durchsuchung sämtlicher Sonnenkolonnen in Berlin veranstaltet.

(Ein ungeratener Gerichtsvolksherr.) Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der hiesige Gerichtsvolksherr Leopold Sievers wurde wegen Urkundenfälschungen und erheblicher Unterschlagungen verhaftet.

(Die Verhaftung des in Konkurs geratenen Berliner Lederhändler G. M. Drann) hat die Entscheidung einer neuen Unterschlagungsschritte zur Folge gehabt. Aus Aachen meldet das „A. Z.“, daß der Prokurist Grumbach von der Lederfabrik Gustav Kreuder in Langenwahn, mit der Drann in Gesellschaft verbunden stand, flüchtig geworden ist. Bisher sind Unterschlagungen in Höhe von etwa 100.000 Mk. festgestellt worden. Die Unterschlagungen reichen bis zum Jahre 1900 zurück; Grumbach flieht an Drann mehr als 100.000 Mk. und beide teilten dann den Erlös für die Ware.

(Schwermes Unwetter in der Nordsee.) Die Fährer der in Hamburg ankommenden Schiffe berieten kürzlich, daß ein furchtbares Unwetter in der Nordsee getoht hat. Bei furchtlichem Sturm wurden mehrere Schiffe über den Rand der Schiffe sehr gefährdet wurden. Schiffe von England ausgegangene Fahrzeuge mußten umkehren. Der Hamburger Dampfer „Antico“ nahm eine Sturzwasser über, die einen 17-jährigen Lehrling über Bord rief; mehrere Leute erlitten schwere Verletzungen. Fast alle Schiffe haben durch das Unwetter erheblichen Schaden erlitten.

(Ein entsetzlicher Mord.) In am Mittwochabend in Brüssel verübt worden. Ein Polster endete an einer Türschwelle die in Papier gebundene verführerische Leiche eines achtjährigen Mädchens, das amends 7 Uhr das Elternhaus verlassen hatte, um auf der Straße zu spielen. Die Tatort ist in einem unbesetzten Hause verübt worden. Die Polizei ist bereits auf der Spur des Mörders.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Aus Anlaß seiner diesjährigen Tagung hielt der Deutsche Landwirtschaftsrat gestern Abend im „Kaiserhof“ ein Festmahl ab, zu dem etwa 50 Gäste geladen waren, unter ihnen der Reichskanzler Fürst von Bülow, die Minister Freiherr von Heinemann, von Bobbielski, von Beilmann-Holweg, Dr. Delbrück usw. Der Reichskanzler hatte den Ehrenplatz neben dem Vortzigen des Landwirtschaftsrates Grafen von Schwerin eingenommen. Nachdem Graf von Schwerin nach längerer Rede ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser ausgebracht und Geheimer Hofrat Dr. Wehnert die Gäste begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß die Landwirtschaft den allergrößten Wert auf die Erhaltung des gegenseitigen Vertrauens zwischen ihr und der Regierung lege, sowie besonders des Behring gedacht hatte, der Leuchte der Wissenschaft, die den Namen des deutschen Gelehrten in höchsten Ehren über Länder und Meere der Welt hinauszutragen habe, erhob sich der Reichskanzler zu einer Rede, in der er sein Verhalten in Sachen der Fleischnot begründete. Es gelte sich um Auslande unabhängig zu machen. Der Bauernstand sei das feste Fundament des monarchischen Staatswesens. Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Landwirtschaftsrat. Nach dem Reichskanzler sprachen noch Präsident Graf v. Ballestrem und Landwirtschaftsminister v. Bobbielski.

London, 9. Febr. König Eduard entsendet der „Magd. Ztg.“ zufolge den Prinzen und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zu seiner Verweilung bei der silbernen Hochzeit des deutschen Kaisers, sowie bei der Vermählung des Prinzen Gisel Friedrich nach Berlin.

Madrid, 9. Febr. Nach dem gestrigen Ministerkammer hatte der Ministerpräsident eine Unterredung mit dem Könige. Diese hatte das Ergebnis, daß beschlossen wurde, die Absicht des Königs, sich mit der Prinzessin Ana von Battenberg zu vermahlen, amtlich bekannt zu geben. Die Regierung wird im Verein mit dem Könige den Tag der Vermählung festsetzen. Wahrscheinlich wird dies der 2. Juni sein.

Wurau (Steiermark), 9. Febr. Von einer Lavine verführt wurde der österreichische Rittmeister Brauner. Sein Führer konnte sich retten. Von Wurau ging sofort eine Rettungsexpedition von 12 Mann ab. Jedoch ist es noch nicht gelungen, den Verschütteten aufzufinden.

Petersburg, 9. Febr. Der Aufbruch im Kaufasie gewinnt an Ausdehnung. Im Kreise Sangejur ermordeten Tataren 200 Frauen und Kinder und gründeten viele Häuser an. Armenier rüsten ihnen entgegen, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Die Tataren ergriffen die Flucht und ließen zehn Tote zurück.

Kuala Lumpur, 9. Febr. Gestern nachmittags 2 Uhr wurde in der Mitte der Stadt der Bezirkschef Begamow von einem Mörder, dem es zu fliehen gelang, tödlich vermurdet.

Tanger, 9. Febr. Einbrecher sind in die englische Gesandtschaft eingedrungen und haben aus dem Zimmer des Befanden Schmuckstücke und Geld geraubt.

Hinton (West Virginia), 9. Febr. In den Percell-Kohlengruben bei Taf Hill (Grafschaft Fayette) ereignete sich eine Explosion, durch die gegen 40 Menschen umgekommen sind.

Tofio, 8. Febr. Der Landtag hat nach erregter Debatte mit 222 gegen 125 Stimmen den Vorschlag angenommen, daß die Kriegsteuern weiter erhoben werden sollen.

### Waren- und Produktendörfe.

Berlin, 8. Februar. Weizen 1000 kg Mat 187 50 Juli 188 50, Sept. —. —. —. Roggen 1000 kg Mat 170 50 Juli 170 25 Mat. Sept. —. —. Weizen 1000 kg Mat 160 50, Juli 162 00 Mat. Weizen 1000 kg unter 100 Mat 128 75, Juli —. —. Mat. Rüböl 100 kg Mat 51 50, Okt. 53 80 Mat.

Entgegen den über America gemeldeten günstigen indischen Nachrichten lautet die heutige offizielle Depesche ungünstig, weshalb Weizen lediglich behauptet blieb. Roggen feier, da das Angebot nachgelassen hat. Hafer auf billiger nordwestliche Märkten schwächer. Mais und Rübsen wenig verändert.

Rechtswortliche Redaktion, Druck und Verlag von J. G. Neuberger in Weidhausen.

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originartitel ist verboten. Weich vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 10. Februar 1906.

### Vertilgung der Unkräuter auf Wiesen.

Von S. Theen-Seeholz.

(Nachdruck verboten.)

Allmählich rückt jetzt die Zeit heran, wo der Landmann sich wieder mehr der Pflege seiner Wiesen widmen kann und muß. Eine der ersten und notwendigsten Arbeiten ist, falls diese Wiese vernünftiger sein soll, die Vertilgung der Unkräuter. Auf einer guten Wiese dürfen nur solche Pflanzen wachsen, welche dem Vieh ein wohlsmekendes, nahrhaftes Futter geben. Alle anderen Arten, die für das Vieh ungesund sind, bessere Futterpflanzen überwuchern und unterdrücken, sie geradezu verdrängen, oder dem Vieh wohl gar schädlich werden können, dürfen auf den Wiesen nicht geduldet werden. Einerseits wird der Ertrag dadurch herabgedrückt und geschwächt, andererseits der Futterwert ein zweifelhafter. Leider wird mancherorts der richtigen Pflege und Behandlung der Wiese noch immer nicht die nötige Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet; gar vielfach sieht man noch die Wiesen arg vernachlässigt. Nur notdürftig werden die Maulwurfsbügel geebnet, die Steine hinweggeräumt und die Gräben und Bäche gereinigt, aber an die Vertilgung der Unkräuter wird nicht gedacht, oder wenn auch, so hält man diese Arbeit für zu schwierig, oder zu wenig lohnend. Diese Ansicht ist aber grundfalsch; die Erfahrung lehrt, daß man durch die Vernichtung der Unkräuter nicht nur den Ertrag verdoppeln, sondern auch die Qualität ganz bedeutend erhöhen kann, so daß die Mühe und Kosten durch solche umsichtige Pflege reichlich belohnt werden.

Das schlimmste Unkraut der Wiese ist das Moos, nicht nur deshalb, weil es den Futterpflanzen den Platz nimmt und sich rasch verbreitet, sondern auch, weil es durch sein eminentes Auffangsvermögen den Gräsern die nötige Bodenfeuchtigkeit entzieht und bei Ueberhandnahme die Wiese kalt und feucht macht. Das Moos saugt nämlich begierig alle Feuchtigkeit an sich, gibt sie aber sehr schwer wieder ab und verhindert am meisten die Verdunstung überschüssiger Bodenfeuchtigkeit. Wir finden dies durch die Praxis bestätigt, in welcher das Moos zur Erhaltung der Feuchtigkeit beim Versand von Pflanzen, Fischen usw. verwendet

wird. Um die Gefährlichkeit des Mooses für die Wiesenkultur nachzuweisen, diene die Wiedergabe eines Versuches, der auf Richtigkeit Anspruch erheben darf. 700 Gramm lufttrockenen Mooses waren im Stande 3300 Gramm Wasser aufzufangen, ehe dasselbe zum Abtropfen gelangte. Auf der Wiese konnten aber diese 700 Gramm lufttrockenen Mooses 5300 bis 5700 Gramm Wasser in sich auffangen, wobei die Verdunstung des Wassers im Moos sehr langsam vor sich ging. Nach Beseitigung des Mooses betrug jedoch die Verdunstung das Drei- bis Vierfache. Daher ist auf die Entfernung dieses so schädlichen Gewächses das größte Gewicht zu legen, weil mit jedem Kilo herausgerissenen Mooses im Mittel 25 Kilogramm Futter gewonnen werden.

Wie ist nun die Vertilgung des Mooses auszuführen? Vor allen Dingen möchten wir ein recht scharfes Eggen mit nachfolgender guter Düngung empfehlen. In den meisten Fällen wird man dann seinen Zweck erreichen. Ausgeschlossen von dem Eggen sind nur zu feuchte Stellen; wo solche vorhanden, muß zugleich für entsprechende Entwässerung gesorgt werden. Betreffs des Eggens selbst ist zu bemerken, daß dasselbe recht stark geföhren soll, so daß die Narbe gehörig mitgenommen aussieht. Ein schwaches Eggen nützt nichts oder nur wenig, recht kräftiges Eggen schadet hingegen niemals. Denn nicht nur werden dabei Moos, sowie andere Unkräuter losgerissen, sondern die Graswurzeln erhalten auch zugleich Licht und Luft, sie zeigen bald ein neues, kräftiges Wachstum, ja es tritt sogar eine ganz frische Beheckung ein. Und es schadet auch gar nichts, wenn dabei einzelne Graswurzeln mit herausgezogen oder gerissen werden, das Wachstum der übrigen wird um so kräftiger. Nach unserer Ueberzeugung gibt es kaum ein besseres Mittel, die Entwicklung und Ausbreitung der Unkräuter zu fördern, andererseits den Grasswuchs zu fördern, als gerade scharfes Eggen. Das Ueberregen kann im Frühjahr, sobald die Wiesen genügend trocken sind, als auch im Spätherbst ausgeführt werden. In beiden Fällen wird man bei richtiger Handhabung seinen Zweck erreichen. Man vergesse aber nicht, daß das starke Wachsen von Moos die Folge von Unfruchtbarkeit und nicht, wie man noch hin

und wieder glaubt, der Grund der Fruchtbarkeit ist, und daß es deshalb unbedingt nötig ist, durch zweckmäßige Düngung dem vorhandenen Mangel an Nährstoffen abzuheifen. Wenn man zur Düngung der Wiesen früher hauptsächlich nur Kompost benutzte, so haben die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte gezeigt, daß Phosphatmehl, zugleich mit Kainit aufgebracht, sehr geeignet ist, wesentliche Verbesserungen hervorzurufen. Sicher helfend sind diese Düngemittel auf allen mehr humosen Wiesen und wir empfehlen, von der Thomashlade 4 bis 6 Zentner und vom Kainit 2 bis 3 Zentner pro Morgen zu nehmen und beides am besten nach vorausgegangenem Eggen im Herbst oder zeitig im Frühjahr auf die Wiese zu bringen. Außerdem empfiehlt es sich da, wo die Narbe keine ganz dichte ist, eine entsprechende Nachsaat folgen zu lassen. Beharrlich so fortgefahren, wird sich der Pflanzenbestand in wenigen Jahren bedeutend verbessern, der Ertrag sich erhöhen und die angewandte Mühe sich reichlich bezahlt machen.

Ein anderes höchst gefährliches Wiesenunkraut ist die Herbstzeitlose. Wegen ihrer giftigen Eigenschaften kann sie dem Vieh leicht gefährlich werden, besonders dann, wenn es hungrig auf eine von diesem Unkraut bestandene Wiese getrieben wird. Schon um die Gefahr einer derartigen Vergiftung möglichst herabzudrücken, ist es notwendig, die Herbstzeitlose auf unsern Wiesen zu bekämpfen und womöglich auszuwachen. Dieselbe tritt hauptsächlich auf Moortwiesen auf, fehlt aber auch auf den trockenen, besseren Wiesen meist nicht. Die Pflanze blüht im Herbst, nachdem die Grummeterate beendet und treibt die Blätter und Fruchtkapseln im Frühjahr. Die Samen sind meist reif, wenn das Heu gemäht wird, und gelangen dann vielfach wieder auf die Wiese, weshalb durch eine frühzeitige Heuernte dem vorzubeugen ist. Man erkennt die Zeitlose im Herbst an ihrer rosenroten Blüte, die jedoch blätterlos ist. Sie hat sich stellenweise so stark vermehrt, daß die Beweidung der von ihr bestandenen Weidenflächen sich verbietet. Man rotet sie wohl am einfachsten aus, wenn man die betreffende Wiese mehrere Jahre hintereinander als Ackerland benutzt. Durch das wieder



## Der Kleeergrasbau.

Von Generalsekretär Bussen-Hannover.  
(Nachdruck verboten.)

Die besten Vorfrüchte für Kleeergras sind gut gedüngte Rüben und Kartoffeln, da es für Kleeergras noch mehr als bei Rotklee darauf ankommt, daß der Samen in einen möglichst lockeren, an leicht aufnehmbaren Nährstoffen reichen Boden gelangt, es ist daher gänzlich verfehlt, Kleeergras nach Getreide zu bringen, wie dieses bisweilen geschieht.

Man sät das Saatgemenge wie die Reinsaat gewöhnlich unter eine Schutzfrucht an und zwar sowohl unter Sommerung als auch unter Winterung.

Will man Kleeergras unter Sommerung anbauen, so muß zunächst das Getreide, meistens Hafer, Gerste oder auch Sommerroggen gesät und leicht eingeeget werden, doch ist dabei zu beachten, daß die Saatmenge höchstens die Hälfte der gewöhnlich gebräuchlichen betragen darf. Hierauf erfolgt die Aussaat der Gras- und Kleeamen und zwar getrennt von einander, da die beiden Samenarten eine verschiedene Erdbedeckung verlangen. Zuerst werden die Kleeamen ausgesät und mit einem leichten Eggenstreich untergebracht. Daran streut man die Grassämereien aus, denen häufig auch der Weißkleeamen beigemischt wird, weil derselbe ebenfalls nur eine leichte Erdbedeckung verträgt, welche durch Ueberwalzen oder leichtes Eggen mit einer Dornegge erreicht wird.

Weniger sicher ist die Einsaat von Kleeergras im Frühjahr unter Winterforn, da die Samen häufig nicht genügend und gleichmäßig mit Erde bedeckt werden können. Die wichtigste Aufgabe besteht zunächst darin, daß man die Winterung gründlich durchhegt, um für das Saatgemenge günstigere Wachstumsbedingungen zu schaffen. Das Unterbringen der Samen geschieht durch Einschleifen mit einer Weisen- oder Dornegge. Da die im Boden enthaltene Winterfeuchtigkeit von außerordentlich günstigem Einflusse auf die Entwicklung der Kleeergrasart ist, so versäume man nicht, die Einsaat recht zeitig vorzunehmen, selbst wenn die Frühjahrswinterung recht trocken sein sollte.

Das Kleeergras wird aber nicht nur im Frühjahr gesät, sondern vielfach schon im Herbst unter die Winterung, wodurch man eine Steigerung der Ertragsicherheit zu erzielen glaubt.

Das Kleeergras entwickelt sich meistens schon im ersten Jahre nach Aberntung der Leckfrucht recht üppig, doch ist es nicht zu empfehlen, schon einen Schnitt davon zu nehmen, da hierdurch die Bestockung leiden und der nächstjährige Ertrag vermindert würde. Man benutzt die Kleeergrasfläche vielmehr im Spätsommer als Weide für Rindvieh, doch darf das Beweiden nicht bis spät in den Herbst hinein ausgedehnt werden. Das Beweiden mit Schafen beeinflusst die Entwicklung der Saatgemenge ungünstig, da die Schafe nicht nur die Blätter, sondern auch die Endknospen der Kleeäste abbeissen.

Erst im zweiten Jahre beginnt die eigentliche Nutzung des Kleeergrases. Soll dasselbe zur Heubereitung dienen, so erfolgt das Abmähen bei einjährigem Schlägen, sobald der Klee in voller Blüte steht, bei zweijährigen, wenn die Blüte beginnt. Der Klee trocknet im Gemenge besser, als bei der Reinsaat.

Zur rationalen Pflege der Kleeergrasfläche ist es unbedingt erforderlich, daß dieselben bei schwerem, bindigem Boden dünn und wann gründlich gegat werden, um den Fußtritt zu den Pflanzenwurzeln zu erleichtern und die Maulwurfsbauten zu zerstören. Etwa losgerissene Pflanzen werden durch nachfolgendes Walzen wieder angebrückt. Auf leichteren oder humosen Bodenarten fällt natürlich das Eggen fort; doch ist im Frühjahr rechtzeitiges Walzen zu empfehlen, um der Grasnarbe die nötige Festigkeit zu geben.

Eine für alle Verhältnisse passende Kleeergrasmischung gibt es natürlich nicht; denn abgesehen von den verschiedenen Nutzungszwecken und der Nutzungsdauer ist hier die Berücksichtigung des Klimas und der Bodenverhältnisse erforderlich. Wärmere Bodenarten verlangen eine andere Zusammensetzung des Gemenges als reiche, feuchte eine andere als trockenere. Ferner ist bei der Zusammenstellung des Gemenges das Nährstoffverhältnis der verschiedenen Pflanzen zu berücksichtigen, um ein nahrhaftes Futter zu erlangen.

Von den Kleearten kommen zunächst Rotklee und Bastardklee in Frage, ferner Doppeltklee und Weißklee, von den Obergräsern italienisches Raygras, Wiesenschwingel, Weisenfuchschwanz, Timoteegras, Knaulgras, französisches Raygras; von den Untergräsern englisches Raygras, Weisenrispengras, Kammgras, Gemeines Rispengras. Es würde den Rahmen dieser Ausführungen überschreiten, wenn für die verschiedenen Verhältnisse passende Mischungen angegeben werden sollten. Es dürfte jedenfalls zu empfehlen sein, sich im Zweifel an die landwirtschaftliche Winterschule des Bezirks oder an den Haupt- oder Zentralverein zu wenden, welche gern von Fall zu Fall geeignete Mischungen angeben werden.

Die Kosten für die Aussaat des Kleeergrasgemenges sind allerdings höher als bei der Reinsaat, da man bedeutend dichter säen muß. Berücksichtigt man aber die längere Nutzungsdauer, die höhere Ertragsicherheit und die Steigerung der Erträge, so kommt man zu dem Schluß, daß man sich bei der Saatgemenge doch noch am besten stellt.

Schwierigkeit macht häufig die Beschaffung guter Gras- und Kleeämereien. Von vornherein sei davor gewarnt, von Samenhändlungen fertige Mischungen zu beziehen, einmal weil man das Verhältnis der einzelnen Samenarten nicht kontrollieren kann, dann aber weil es nicht ratsam ist, aus oben angeführten Gründen Klee- und Grassamen gemeinschaftlich anzukaufen. Man kauft die einzelnen Sämereien getrennt durch einen landwirtschaftlichen Konsumverein oder durch den landwirtschaftlichen Verein und stellt sich die benötigten Mischungen den jeweiligen Verhältnissen entsprechend selbst her.

Die Pflügen und Bebauen mit Salmrüdten wird eine vollständige Zerstörung der Wurzeln herbeiführt. Günstige Resultate zur Bekämpfung dieses Unkrautes werden auch erzielt, wenn mehrere Jahre hintereinander die Blüten abgerissen werden, sei es, daß man mit Balkenschleife oder auch mit einer Kettenegge über das Land fährt. Bessere Resultate werden jedoch erzielt, wenn die Knollen, welche 30 bis 40 Zentimeter tief im Boden stecken, ungeschädlich gemacht werden. Ein Ausgraben der Knollen ist hierzu nicht erforderlich; werden dieselben im Herbst, was dann, wenn die Blüten vorhanden sind, leicht ausführbar ist, mit einem hierzu geeigneten Instrument (Herbstzeitlosenheber) verlegt, so dringt Wasser in dieselben ein, wodurch sie schließlich im Sämlis übergeben. Von anderer Seite wird auch empfohlen, die Knollen der Herbstzeitlose zu „pfählen“. Das Verfahren besteht darin, daß man im Frühjahr, gewöhnlich Ende April, wenn sich die dunkelgrünen Spitzen der Blätter zeigen, einen spizen Pfahl (Stock) in das Herz der Pflanzen einschlägt. Dabei wird, wenn der Pfahl gegen 35 bis 40 Zentimeter tief eingetrieben wird, die Wurzel verlegt. Dadurch wird das Eindringen von Wasser in dieselbe ermöglicht, wodurch ein Sämlisprozeß hervorgerufen wird, der die Pflanze vernichtet. Die Arbeit wird im Frühjahr durch die natürliche Bodenfeuchtigkeit meistens noch erleichtert, da das Land weich ist und ohne große Schwierigkeit das Eintreiben eines Stockes in denselben gestattet. Ein einzelner Mann kann an einem Tage eine recht bedeutende Anzahl von Pflanzen auf diese Weise töten. Es bleibt jedoch nicht aus, daß er auch hin und wieder die Wurzel nicht trifft, weshalb es erforderlich ist, im Herbst oder im nächsten Frühjahr dieselbe Prozedur noch einmal vorzunehmen. Obwohl das Verfahren sehr umständlich ist, führt es doch endlich zum Ziele. Es wird ferner noch empfohlen, mittels Zangen, welche im Handel käuflich sind, die Pflanzen auszusuchen. Vor allen Dingen muß noch auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, den Samen der Herbstzeitlose zu verbrennen, sowie ferner für eine gute Entwässerung des Landes dringend zu sorgen.

Recht schlimme Unkräuter sind auch die Binzen und andere Sumpfgewächse und saure Gräser. Dieselben verdanken ihr Gedeihen in erster Linie der Anwesenheit von Nässe und Säure im Boden. Eine genügende Entwässerung durch entsprechende Abzugsgräben ist deshalb vor allen Dingen zu sorgen. Sodann ist der Boden durch Zuführung von Kalk zu entsäuern. Außer der Düngung mit Kalk ist eine solche mit Mergel, rohem schwefelsaurem Kalk (500 bis 600 Kilogramm pro Hektar), schwefelsaurem Kalk (pro Hektar 400 Kilogramm), Kainit oder Karnallit (bis zu 600 Kilogramm pro Hektar), oder auch mit Schafdünger oder Fauche sehr am Platze. Recht gute Dienste leistet endlich auch ein wiederholtes Auffahren von Sand.

Gegen den Anbau von Klee gras wird häufig der Einwand erhoben, daß dasselbe nur schwer wieder aus dem Felde zu bringen ist und ein mehr verunreinigtes Feld zurückläßt als der reine Klee. Dieser Uebelstand kommt aber vollständig in Fortfall, wenn das Feld sorgfältig bearbeitet wird. Zuerst wird die Grasnarbe flach umgebrochen, in breite Furchen gelegt und ange walzt. Wird dann nach Abfalten der Narbe nochmals tief in schmalen Furchen gepflügt, so darf man annehmen, daß die Vegetation vernichtet ist.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

**Sand für Hühner.** Zum Wohlbedinden der Hühner ist Sand nötig. Wenn die Hühner genügend freien Lauf auf solchen Grundstücken haben, wo sie in der Erde scharren können, dann ist eine besondere Bereit stellung von Sand nicht erforderlich. Wo den Hühnern aber nur ein beschränkter Hofraum oder ein enger vielleicht gar gepflasterter Laufplatz zur Verfügung steht, da muß den Hühnern an geeigneter, gegen Regen ge schützter Stelle, Sand dargeboten werden. Der Sand muß aber trocken sein, da er sonst seinen eigentlichen Zweck verfehlt. Die Sandecke ist groß genug zu wählen, damit sich die Hühner, wenigstens abwechselungs weise, im Sande baden können. Gewisse Mengen des trockenen Sandes nehmen die Hühner auch auf, wodurch die Verdauung der in den Kropf und in den Magen gelangten Futterstoffe befördert wird. Doch auch dort, wo die Hühner einen großen, geräumigen Freilauf haben, joll an Regentagen, während des ganzen Jahres, sowie an Tagen mit hartem Frost, an geeigneten geschützten Plätzen, trockener Sand bereit gehalten werden.

### Viehhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 4667 Rind., 1153 Kalb., 10041 Schafe, 7919 Schweine.

Verkauft wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlacht gewicht\*) in Markt (bez. für 1 Pfund in Preußen): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 72—76, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 61—71, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62—65, 4. gering genährte jeden Alters 57 bis 60. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlacht werths 71—74, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—70, 3. gering genährte 68—63, Färden und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Fär den höchsten Schlachtwerths —, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren alt 63—66, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färden 61 bis 69, 4. mäßig genährte Kühe und Färden 56—60, 5. gering genährte Kühe und Färden 50—55. Kälber 1. feinste Mastfäßer (Vollmilchmast) und beste Saug fäßer 87—92, 2. mittlere Mastfäßer und gute Saug fäßer 79—85, 3. geringe Saugfäßer 58—70 4. ältere gering genährte Kälber (Presser) 60—63 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 78 bis 81, 2. ältere Mastlammel 73—75 3. mäßig ge nährte Lammel und Schafe (Merzschafe) 58—63, 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 77—, 2. fleischige 75—76 3. gering entwickelte 73—74, 4. Saunen 73— für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt geringen Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wird aber ziemlich anseerkauf. Der Schweinemarkt verlief lebhaft und wurde zeitig geräumt.

\*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

### Butterhandel.

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Die frischen Einlieferungen wurden bei lebhafter Nachfrage nach allen Sorten schnell geräumt, und wurden teilweise höhere Preise bewilligt. Haupt sächlich sind gute zweite Qualitäten und billigere Sortimente gesucht, da die Läger von russischer Not fereibutter immer mehr zusammenschmelzen und frische Zufuhren noch nicht eintreffen.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 118 bis —, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 114—118.

|                        |         |
|------------------------|---------|
| Preise franco Berlin.  |         |
| Ia per 50 kg . . . . . | 116—118 |
| IIa do. . . . .        | 112—116 |
| IIIa do. . . . .       | 108—112 |
| Abfallende . . . . .   | —       |

Schmalz: Die Verschiffungen von Amerika sind nach wie vor sehr groß, trotzdem kommt es hier nicht zu besonders erheblichen Lageranhäufungen, da der gute Konsum die Ankünfte zum guten Teil bald weg nimmt. Der Markt zeigt folgedessen auch andauernde feste Tendenz. Die Preise konnten etwas anziehen.

Die heutigen Notierungen sind:  
Choice Weiern Steam Mk. 46,00—46,50, amerit. Tafelschmalz Borussia Mk. 48,00, Berliner Stadt schmalz Krone Mk. 47,00, Berliner Bratenschmalz Kornblume Mk. 50 in Tierces bis Mk. 56.  
Speck: Keine Veränderung.

Wochenbericht von Just. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Trotz des Ultimo hält die Frage nach allen Quali täten an und bleibt die Stimmung fest.

Preis seit r e t t u n g der von der ständigen De putation gewählten Notierungs-Kommission:

|                                            |                    |                     |                       |
|--------------------------------------------|--------------------|---------------------|-----------------------|
| Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 118 | do. IIa. „ 114—118 | do. IIIa. „ 110—114 | do. abfall. „ 110—112 |
|--------------------------------------------|--------------------|---------------------|-----------------------|

Tendenz: unverändert.

### Düngemittel.

**Stahlfurt und Leopoldshall** (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Die Königl. Eisenbahndirektion Magde burg empfiehlt den jetzigen Bezug von Düngesalzen mit dem Hinweis, daß die Schwierigkeiten in der Zeit des starken Verlandes von Mitte Februar bis Ende März in der Regel noch durch Knappheit an bedeckten Wagen verschärft werden.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimal gehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Saß, zu „ 0,98<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ inkl. 2 Ctr. Saß.

Porrkainit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Saß zu „ 1,02<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ inkl. 2 Ctr. S

Carnallit jonie Kieferit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Saß, zu „ 0,67<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ inkl. 2 Ctr. Saß.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisver gütung von 5% bewilligt. = Mk. 7,50 auf Kainit, Mk. 4,50 auf Carnallit, Kieferit pro 200 Ztr.

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> pCt. Torfmalbeimischung 5 Pf. p. Ctr. höher. Kalidüngesalze, gemahlen.

Min. 20 pCt. rein. Kalimk. 3,10 p. 100 kg exkl. Saß

„ 30 „ „ „ 4,75 „ 44<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. o. Berechnung

„ 40 „ „ „ 6,40 etwaigen Mehrgehaltes

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagens ladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abdestationen in direkter Frachtwegverbindung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Frankoreise ergeben.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomasposphatmehl für das 2. Halb jahr 1905:

1. Gesamtphosphorsäure zu 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. Frachtsaß

2. citratlös. Phosphos. zu 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. Note Erde

zu 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. bzw. Diebstohlen.

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saß mit höchsten Natubaltigen.

Kostenfreie Nachunter suchung.

Chilipeter, prompt Mk. 10,45, Febr.-März

1906 Mk. 10,50 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Saß, frei Elbahn Hamburg.

Zu Beiladung ab Stahlfurt:

Supersphosphat, 17—19 pCt. 34 Pf. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Saß.

Ammoniak-Supersphosphat 9 + 5 — Mk. 8,20 per brutto-Centner inkl. Saß.

Chilipeter Mk. 11,— p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezüge billiger.

### Futtermittel.

**Hamburg.** Originalbericht von Göllt und Glemann.

Krautfuttermittel.

In der abgelaufenen Woche lagen von Amerika für Baumwollsaatmehl recht günstige Angebote zu wesentlich niedrigen Preisen vor und fanden größere Umsätze hierin statt, da allem Anschein nach die Artikel bald wieder steigen dürften. Sonstige Artikel waren durchweg eher höher gehalten und zeigten sich im Allge meinen eine recht gute Kaufzeit.

Heutige Notierungen:

| Bezeichnung des Futtermittels.     | Quantität |      | Preis<br>not. bis |
|------------------------------------|-----------|------|-------------------|
|                                    | Centner   | 1000 |                   |
| Ergen. weiße Anisquie-Erdmüßl.     | 47        | 8    | 16,30 16,50       |
| „ „ Anisquie-Erdmüßl.              | 47        | 8    | 16,20 16,40       |
| „ „ harte. Marzeiler-Erdmüßl.      | 46        | 7    | 15,20 15,40       |
| Deutsches Erdmüßl.                 | 46        | 7    | 15,20 15,50       |
| Entf. u. domp. gel. Baumwollsaatm. | 49        | 9    | 15,80 16,10       |
| Oktober 05 bis Apr. 06             | 49        | 9    | 15,80 16,10       |
| Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.    | 49        | 8    | 15,40 15,50       |
| Oktober 05 bis Apr. 06             | 49        | 8    | 15,40 15,50       |
| Amerik. Baumwollsaatmehl.          | 46        | 8    | 14,80 15,20       |
| Oktober 05 bis Apr. 06             | 46        | 8    | 14,80 15,20       |
| „ Baumwollsaatmehl                 | 46        | 8    | 14,80 15,20       |
| Oktober 05 bis Apr. 06             | 46        | 8    | 14,80 15,20       |
| Fleischfuttermehl, Orig. Liebig    | 80        | 10   | 22,50 24,00       |
| Deutsche Palmkernfuchen            | 17        | 7    | 13,50 13,70       |
| Deutsches Palmkernschrot           | 18        | 2    | 12,50 12,70       |
| Indischer Cocosbruch               | 19        | 13   | 14,70 15,00       |
| Cocosfuchen                        | 19        | 9    | 13,50 14,70       |
| Sesamfuchen                        | 38        | 11   | 13,40 14,60       |
| Maissfuchen                        | 31        | 9    | 12,40 13,40       |
| Deutsche Leinfuchen                | 29        | 8    | 16,20 16,40       |
| Hamburger Fleischfuttermehl        | 42        | 12   | 10,40 10,70       |
| Ergen. h. amerik. Maissfuchen      | 24        | 10   | 14,00 14,20       |
| Getrocknete Viertreiber            | 23        | 8    | 11,00 11,30       |
| Getreibeschlempe                   | 30        | 10   | 13,00 13,40       |
| Malzkeime                          | 25        | 3    | 10,50 11,00       |
| Großsch. gesunde Weizenkeile       | 17        | 4    | 9,70 10,00        |

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. S. in Waggonladungen.

**Hamburg.** Bericht über den Getreidenmarkt von Wenden & Co.

Die Lage des Marktes hat sich im allgemeinen wenig geändert. Die Preise haben sich ziemlich gehalten, und für Baumwollsaatmehl ist die Stimmung nicht mehr ganz so fest, wie sie gewesen ist.

Erdmüßluchen und Mehl. Die feinen Kuchen sind immer noch außerordentlich knapp, und die Forderungen dafür dementsprechend hoch. Aber auch von den gewöhnlichen Sorten wird sehr wenig angeboten, so daß sich auch deren Preise behaupten können.

Preis: 152—170 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Wie schon eingangs angedeutet, ist die Stimmung hierfür etwas flauer geworden, wenngleich die Preise, die verlangt werden, auch immer noch als sehr hoch zu bezeichnen sind. Es wird wieder mehr Ware angeboten während man den Bedarf bei den hohen Forderungen nach Möglichkeit eingeschränkt hat.

Preis: 152—168 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Rokosfuchen. Das Angebot ist größer geworden, und die Preise haben einen kleinen Rückgang erfahren.

Preis: 136—148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen bleibt knapp, die Forderungen sind anhaltend hoch.

Preis: 123—136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Leinsaatfuchen. Es kommt sehr wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.

Preis: 158-168 M. für 1000 kg ab Hamburg.  
 Weisfuttermehl. In d. dieses Futtermittel  
 ist knapp, und die Forderungen sind dementsprechend hoch.  
 Preis: 106-112 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Stettin. Original-Bericht von Schüt: und  
 Hrens.

Wie notiren heute: Marfeller fog. haarfreie Erd-  
 müstfuden per 50 kg. M. 8,00-8,25, Erdmüstfuden-  
 Mehl, doppelt gebleicht und gereinigt M. 8,25-8,50,  
 Erdmüstfuden-Schrot M. 8,35-8,60, Baumwollsaat-  
 fuden M. --, Baumwollsaatmehl, amerikanische  
 M. 7,75-8,10, do. doppelt gebleicht und entfajert  
 M. 8,50-8,75, Seiamt-fuden M. 7,00-7,50, Kofos-  
 fuden M. 7,00-7,25, Palmfuden M. 7,00-7,25,  
 Sonnenblumenfuden M. 7,00 --, Napsfuden  
 M. 6,60-6,80, Feinfuden M. 8,00-8,25, Cleveland  
 Feinfuden M. --, Hanf-fuden M. 6,00-6,25,  
 Maisfeime, getrocknete M. 5,8-6,00, Getreide-  
 schlemp, getrocknete M. 6,00-6,70, Nongoon-Weis-  
 futtermehl M. 5,0 bis 6,00, amerif. Weisfuttermehl  
 der Siebig-Conv. M. 12,00 --, amerif. Weis-  
 mehl 6,2, Maisfudrot grob oder fein 6,75, Mais-  
 mehl 6,85, Maisfuden M. 7,20 --, Roggenfeime  
 M. 5,30-5,50, Weizenfuden 5,25-5,5, Phos-  
 phoranzee Futtermehl M. 10-12, Fleischfuden,  
 getrocknet u. gepreßt für Hunde u. Geflügel M. 13,0  
 bis 13,5. Mehle, auf eigener Dampf-mühle hergestellt,  
 25 M. pr. 50 No. teuer, soweit nicht extra aufge-  
 führt. Alles bords/bahnfrei Stettin. Netto Kasse.

**Seenen-Markt-Bericht.**

Original-Sämereien-Bericht von N. Ney & Co.,  
 Berlin W. 57, Bülowstraße 57.

In Rotklee scheint sich allmählich ein Umschwung  
 vorzubereiten. Die Güte in besseren Qualitäten ist  
 nun in den Besitz der größeren Samenhandlungen  
 übergegangen, wenigstens ist das, was in der letzten  
 Woche angeboten wurde, fast durchweg nur teils mittlere  
 und teils zur Saat unbrauchbare Qualität und so  
 wurde das, was wir vorher sagten, zur Tatsache, daß  
 Preise, zumal bei der inzwischen eingetretenen starken  
 Nachfrage, für großblüthige, schönfarbige, garantiert  
 feide- und untraufreie inländische Seenen steigen,  
 während solche für stark belegte, verregnete und daher  
 nur schwach keimende Seenen nachließen. Da es von  
 letzteren im Verhältnis zu besseren Seenen reichlicher  
 gibt, ist dies Jahr besondere Vorsicht beim Einkauf  
 angedrückt -- man lasse sich stets Keimkraft- und  
 Reinheits-Prozente -- aber auch die Vertauschungs-  
 garantien, da auch dies Jahr wieder größere Posten des  
 für unter Afrika und Westindien gänzlich unbrauch-  
 baren italienischen Rotklee (sogenannter Muffklee) nach  
 hier gehandelt wurden. Es ist traurig, daß sich immer  
 noch Händler finden, welche eines sekundären Vorteils  
 wegen (italienischer Rotklee ist ca. 6 M. billiger, als  
 z. B. die russischen oder schlesischen Seenen) derartige  
 wertlose Ware handeln, deren Verluste für den Land-  
 wirt unabwehrbare Folgen und Verluste im Gefolge hat.  
 Also Vorsicht!

Alle anderen Sämereien fest bei leidlichen Umsätzen.  
 In Serradella wird Angebot besserer Ware schwächer,  
 dagegen Nachfrage stärker, so daß Preise etwas an-  
 steigen.

Kataloge, sowie bemusterte Offerten aller land-  
 wirtschaftlichen Seenen unter Angabe der Reinheits-  
 und Keimkraft-Prozente stehen auf Wunsch prompt  
 und kostenfrei zu Diensten; wir bitten recht dringend,  
 ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche  
 vorher zu verlangen.

Wie notiren und liefern unter Garantie der Seide-  
 freigkeit und prozentualen Angabe der Reinheit und  
 Keimfähigkeit, bei Rotklee freilich von amerikanischen,  
 italienischen und südfranzösischen Seenen, ab unserem  
 Lager:

Rotklee, inländische feidefreie Seenen 56-66,  
 Muffklee, feidefrei 72-82, Weißklee, feidefrei 46  
 bis 64, Schwed. Klee, feidefrei, 60-68, Wundklee,  
 feidefrei 47-57, Gelbklee feidefrei 19-24, Original  
 Bronz-Luzerne, feidefrei 56-64, Piemont-Luzerne,  
 feidefrei 55-58, Nordfranzösisches Luzerne, feidefrei  
 52-57, Ungarische Luzerne, feidefrei 55 bis 59,  
 Sandluzerne, feidefrei 59-61, Schotenklee 90-105,  
 Wolfkrautklee, eht 39-43, Sparakette 16-19, In-  
 carnatklee 35 38, Serradella 10-12, eng-  
 lisches Raigras 15-17, italienisches Raigras 17  
 bis 20, franz. Raigras 52-58, Timothee 18 bis 26,  
 Knaulgras 48-60, Stangengras, 68-93, Honiggras

15-23, Weizenfuchwingel 35-39, Weizenrispen-  
 gras 46-51, Gem. Weizenras 96-100, Weizenfuch-  
 schwanz 68-78, Fioringras 21-42, Schaffswingel  
 16-19, Rohrglanzgras, extra Havemilchig 100-110,  
 Sandwiden 21 25, Delrettig 29-32, Saatfens 15  
 bis 17, Johannisroggen 9-11, Lupinen gelbe 6,50  
 bis 7, blaue Lupinen 6,50-7, Fuchschfken 11-12,  
 kleine gelbe Erbsen 10-11, kleine grüne Erbsen 11  
 bis 12, Viktoria-Erbsen 13-14, Wicken 9,50-10,  
 Weizenpödel 9-12, Kerspödel 11-13, Kiefern  
 75 pCt. 190, Fichten 80 pCt. 88, Lärchen 45 pCt. 106  
 Futtermittel-Erbsen Edle Eckendorfer, garantiert erster  
 Nachbau von Original 27, edle runde Oberndorfer 27,  
 Mammeth „Song-Klee“, engl. Original-Saat 31, große  
 lange rote Mammeth 26, Golben-Lanfard 29, Sommer  
 (Majtrübe) 32. Alles per 50 kg. Kartoffeln Kaiser-  
 treone, Originalsaat per 50 kg. 5,50, per 5000 kg. 450.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von  
 Penno Fiegel, Berlin C.

Der Druck, welcher durch verhärtetes Angebot ge-  
 ringerer Qualitäten auf dem Rotklee-Markt lastete,  
 scheint durch die jetzt stärker hervorbrechende Nachfrage  
 überwunden zu sein. Damit ist die Stimmung für  
 alle Artikel eine freundlichere geworden und da die  
 Läger nirgends zu reichlich sind, dürfte auf eine be-

riedigende Entwicklung des Geschäftes zu rechnen sein.  
 Rotklee in seinen Qualitäten wurde nur mäßig ange-  
 boten und dürfte sich bald knapp machen. Luzerne  
 und Wundklee, sowie auch Schwedenklee blieben weiter  
 recht fest, während Weißklee und G. Klee sich im  
 Preise zu behaupteten. Die Notierungen für Erbsen  
 sind unmerklich geblieben. In Lupinen und Serradella  
 war das Geschäft ziemlich lebhaft, ohne daß die  
 Preise eine Aenderung erfahren.

So notiren: heute Rotklee, schles., österreichischen und  
 russischen 55-67, Weißklee 59-67, Wundklee 50  
 bis 63, Gelbklee 20-24, Schwedenklee 60-72, In-  
 carnatklee 35 38, Provençer Luzerne 58-64, franz.  
 54-59, Sandluzerne 62-65, alles garantiert feidefrei  
 Esparcette, pimpinellefrei und sehr hoch keimend 15-18  
 engl. Raigras 14-17, ital. 16-22, amerikan. Thymotee  
 19-23, deutsch. 25-29, Knaulgras 50-65, Schaf-  
 schwingel 14-20, extra gereinigt 22-24, Havemilchig edl  
 105-110 Honiggras 14-22, enthäut 28-32, Weizen-  
 schwingel 35-40, Fioringras 26-42, Weizenfuch-  
 schwanz 75-85, Weizenrispengras 45-50, Kamm-  
 gras 75-95, Buchweizen, Silbergrau 9 1/2-10 1/2,  
 braun 9-10, Serradella 8 1/2-12, Wicken 9-10 1/2,  
 Fuchschfken 10 1/2-11 1/2, kleine gelbe Saaterbsen 10 1/2  
 bis 12. Alles per 50 kg. bahnfrei Berlin. Lupinen,  
 gelbe, blaue, zu Tagespreisen.

**Ämtlicher Berliner Marktbericht.**

**Gemüse.**

**Inländisches.**

|                              |           |                       |       |
|------------------------------|-----------|-----------------------|-------|
| Kartoffeln, p. 50 kg         | 2,00-2,20 | Steinpilze p. 50 kg   | --    |
| rote Dabersche               | 2,00-2,20 | Schwarzwurzel         | 18-17 |
| Rosen                        | --        | do. mittel            | --    |
| m. gn. bon.,                 | 2-2,25    | do. groß              | --    |
| runde, weiße                 | 1,80-2,00 | Zunder                | 9-12  |
| Porree, p. Schock            | 0,50-1    | Schleie, unsortiert   | --    |
| Meerrettich                  | 9-16      | do. Ha                | --    |
| Peterfennel, p. Schöck       | 3,50-4    | Kale, mittel          | --    |
| Schnittlauch, 12 Schöpe      | 3,00-4    | Kraussoden            | --    |
| Spinat, p. 50 kg             | 18-20     | Stodden               | --    |
| Kartotten, p. 100 Pfd.       | 4-6       | Blößen                | 40-49 |
| Sellerie, hiesige, p. Schock | 3-6       | Bunte Fische          | --    |
| „ pommerische                | 4-5,00    | Karpfen, Schlei, 25er | --    |
| Zwiebeln, p. 50 kg           | 3,00-3,50 | do. do. 60er          | --    |
| do. große                    | 5,00-5,50 | do. franz. 100er      | --    |
| Mohrrüben, „                 | 2-3,00    | do. do. 65er          | --    |
| Peterfille, grün, p. Schock  | 2-2,50    | do. do. 30er          | --    |
| Nadieschen hies.,            | --        | Bars                  | --    |
| p. Schockbund                | --        | Mieie                 | --    |
| Salat, hiesiger, p. Sch.     | --        | do. Klein             | --    |
| Kohlrabi, p. Schock          | --        | do. groß              | --    |
|                              |           | Knappen               | --    |

**Fische.**

|                       |       |                       |         |
|-----------------------|-------|-----------------------|---------|
| Steinpilze p. 50 kg   | --    | do. mittel            | 109-112 |
| Schwarzwurzel         | 18-17 | do. groß              | --      |
| do. mittel            | --    | Zunder                | 9-12    |
| do. groß              | --    | Schleie, unsortiert   | --      |
| Zunder                | 9-12  | do. Ha                | --      |
| do. mittel            | --    | Kale, mittel          | --      |
| do. groß              | --    | Kraussoden            | --      |
| Zunder                | 9-12  | Stodden               | --      |
| Schleie, unsortiert   | --    | Blößen                | 40-49   |
| do. Ha                | --    | Bunte Fische          | --      |
| Kale, mittel          | --    | Karpfen, Schlei, 25er | --      |
| Kraussoden            | --    | do. do. 60er          | --      |
| Stodden               | --    | do. franz. 100er      | --      |
| Blößen                | 40-49 | do. do. 65er          | --      |
| Bunte Fische          | --    | do. do. 30er          | --      |
| Karpfen, Schlei, 25er | --    | Bars                  | --      |
| do. do. 60er          | --    | Mieie                 | --      |
| do. franz. 100er      | --    | do. Klein             | --      |
| do. do. 65er          | --    | do. groß              | --      |
| do. do. 30er          | --    | Knappen               | --      |
| Bars                  | --    |                       |         |
| Mieie                 | --    |                       |         |

**Monatliche Futtermittel-Tabelle von Cölle & Gliemann in Hamburg.**  
 Monat Februar 1906.

| Bezeichnung des Futtermittels | Durchschnitts-Gehalt   |                     |                                            | Gesamt-<br>zahl der<br>Futtermittel-<br>wert-Ein-<br>heiten. | Hamburger<br>Marktpreis<br>in Reichs-<br>mark per<br>100 Kg. | Preis einer<br>Futtermittel-<br>Einheit in<br>Pennigen |
|-------------------------------|------------------------|---------------------|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
|                               | Protein<br>1% = 2,0 G. | Fett<br>1% = 2,5 G. | Stärke,<br>Zucker,<br>Rohf.<br>1% = 1,5 G. |                                                              |                                                              |                                                        |
| Erdmüstfuden                  | 47,0                   | 8,3                 | 23,1                                       | 134                                                          | 15,30                                                        | 11,42                                                  |
| Amerik. Baumwollsaatmehl      | 48,8                   | 10,5                | 19,1                                       | 138                                                          | 15,60                                                        | 11,30                                                  |
| Palmfuden                     | 17,3                   | 9,0                 | 35,0                                       | 88                                                           | 13,50                                                        | 15,84                                                  |
| Kofusfuden                    | 20,7                   | 10,0                | 38,7                                       | 100                                                          | 13,80                                                        | 13,80                                                  |
| Amerik. Maisfuden             | 20,5                   | 9,0                 | 43,1                                       | 102                                                          | 14,00                                                        | 13,73                                                  |
| Napsfuden                     | 32,7                   | 9,8                 | 29,1                                       | 114                                                          | 12,50                                                        | 10,96                                                  |
| Seiamt-fuden                  | 37,2                   | 12,8                | 20,5                                       | 121                                                          | 13,40                                                        | 11,07                                                  |
| Leinfuden                     | 31,5                   | 10,5                | 30,8                                       | 115                                                          | 16,30                                                        | 14,17                                                  |
| Mohnfuden                     | 35,5                   | 10,6                | 20,1                                       | 112                                                          | 12,30                                                        | 10,98                                                  |
| Weizenfuchwingel              | 12,0                   | 12,0                | 47,4                                       | 95                                                           | 10,60                                                        | 11,16                                                  |
| Weizenfuchschwanz             | 13,6                   | 3,4                 | 54,9                                       | 89                                                           | 9,80                                                         | 11,01                                                  |
| Wundklee                      | 14,5                   | 3,4                 | 59,0                                       | 95                                                           | 10,00                                                        | 10,53                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 7,7                    | 11,0                | 0,3                                        | 178                                                          | 22,00                                                        | 12,36                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 21,8                   | 7,2                 | 42,0                                       | 100                                                          | 10,90                                                        | 10,90                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 31,4                   | 10,6                | 39,0                                       | 123                                                          | 12,90                                                        | 10,49                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 23,3                   | 2,1                 | 42,8                                       | 94                                                           | 10,50                                                        | 11,17                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 10,5                   | 4,8                 | 58,0                                       | 89                                                           | 17,00                                                        | 19,10                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 11,0                   | 2,0                 | 68,7                                       | 95                                                           | 17,00                                                        | 17,89                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 12,5                   | 2,5                 | 64,2                                       | 94                                                           | 14,50                                                        | 15,42                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 10,1                   | 4,7                 | 68,6                                       | 98                                                           | 13,20                                                        | 13,47                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 12,5                   | 2,0                 | 67,1                                       | 96                                                           | 18,00                                                        | 18,75                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 22,6                   | 1,9                 | 53,0                                       | 102                                                          | 16,00                                                        | 15,68                                                  |
| Wundklee, feidefrei           | 25,0                   | 1,6                 | 48,9                                       | 102                                                          | 16,50                                                        | 16,18                                                  |

Verantwortlicher Redakteur: Paul Wette, Berlin O. Gedruckt und Herausgegeben von John Scherwinski Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Verleger ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal sonntags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Gemein- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wochenliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile über deren Raum 8 Pf., für Kreis Anzeigen 20 bis 30 Pf., für über 30 Pf. Bei Überholungen 50 Pf. Anzeigen werden von unsrer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Fernsprechstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Meldungen ohne unsere Genehmigung ist untersagt.

Nr. 34.

Sonnabend den 10. Februar 1906.

32. Jahrg.

## Die schwache deutsche Flotte.

Wenn man die Reben der Flottenfanatiker, welche der Reichsregierung den zur Bekämpfung des bedrohten Vaterlandes gänzlich ungenügenden Flottenverfügungsplan von 1900 nicht verzeihen können, hört, so möchte man glauben, es gäbe nichts Schwächeres und Hilfloseres auf Erden als das Deutsche Reich. Nicht nur mit England können wir uns nicht messen, sondern sogar mit Frankreich, dieser zweitgrößten Seemacht, noch bei weitem nicht. Daraus ziehen die Herren den Schluß, daß wir die Reichsregierung drängen müssen, den Bau von Ersatzschiffen für die nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehenden und von denen, welche der Vergrößerung unserer Flotte dienen sollen, über die Festsetzung jenes Planes hinaus zu beschleunigen, damit wir einen uns auszuwegenden Kampf mit Ehren bestehen könnten. Die Herren vermeiden es aber, auch nur anzudeuten, wie es zu machen sein würde, die mehrfach überlegene englische Flotte zu besiegen, zumal diese, wenn es um Kriege wirklich käme, die französische an ihrer Seite finden würde. Es ist doch klar, daß wir unsere Seemehr nicht in solchem Maße vergrößern können, daß wir mit der englischen oder gar mit der vereinigten englisch-französischen fertig zu werden vermöchten. Das behaupten die Herren Fanatiker auch gar nicht, aber trotzdem sprechen sie sich so aus, als wäre, sobald wir den Schiffbau beschleunigen, alle Gefahr beschworen sein würde. Diese Schlußfolgerung ist um so unbegreiflicher, als sie in den Zeitungen gelesen haben müssen, daß sowohl England als auch Frankreich entschlossen sind, ihre Flotten in demselben Maße zu vermehren, als die deutsche vergrößert wird, um die bestehende Überlegenheit aufrechtzuerhalten. Der kriegerische Nutzen der deutschen Anstrengungen wird dadurch bedeutend eingeschränkt hinsichtlich eines Krieges mit England oder Frankreich oder gar mit beiden Mächten zugleich, er reduziert sich auf die Möglichkeit eines behen Schuges der deutschen Küsten. Während eines solchen Krieges würde es der deutschen Flotte aber kaum möglich sein, den überreifen deutschen Handel zu beschützen, da das ungleiche Kräfteverhältnis, so sehr wir auch für den Wasserkrieg rüsten sollten, unter allen Umständen bestehen bleiben würde. Mit Recht ist schon oft, selbst von ziemlich weiter rechts lebenden Leuten, behauptet worden, es wäre für Deutschland nützlicher gewesen, wenn in Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Parlamenten und Versammlungen Neben nicht so viel Sums über die Notwendigkeit der Vergrößerung unserer Flotte gemacht und der Teufel nicht so oft und so grell an die Wand gemalt, wenn die Sache mit Mäßigkeit behandelt worden und der Flottenbau in aller Stille und Ruhe von Seiten gegangen wäre, wenn wir England und Frankreich nicht mit der Nase darauf gestoßen hätten, was in dieser Hinsicht bei uns vorgeht. Dadurch haben wir diese Mächte, man kann fast sagen, mit, wenn auch ungerechtfertigten, Rüstungen gegen uns erfüllt und sie geradezu genötigt, unsere Anstrengungen zur See durch entsprechende Quitt zu machen. Das hätte, mindestens für längere Zeit, vermieden werden können. Die deutschen Flottenmisslingen haben sonach in ihrem Uebermaß zugleich für die Verstärkung der gegnerischen Kriegsmarinen erfolgreich agitiert. Mehr kann man nicht verlangen. Die, wenn auch unbedeutende, Wirksamkeit im Interesse der Regieren wird jetzt noch munter fortgesetzt, und zwar nicht nur durch Broschüren, die eine große Verbreitung finden, sondern auch durch sachmännische Zeitungsartikel. An solchen Broschüren sind neuerdings zwei erschienen: „Der deutsch-englische Krieg“ von Deauville und „Hamburg und Bremen in Gefahr“ von Hausa. Beide bemühen sich, die Unzulänglichkeit unserer Seestreitkräfte für die Aufgabe, die Seebereichs Englands zu brechen (dortumum (Als wenn Deutschland jemals dazu imstande sein würde!)). Gleichzeitig aber führen sie unsere präsumten Begnern die Vorteile und die Schwächen, die bei einem solchen Kampfe auf unserer und auf ihrer Seite sein würden, sehr ein-

dringlich zu Gemüte, so daß jene gewiß davon profitieren werden. Noch näher geht ein sachmännischer Flottenfanatiker in einem neueren Zeitungsartikel zu Werke. Bekanntlich war es der französische Marineminister, Admiral Thomson, selber, der kürzlich den Ausdruck tat, Frankreich werde sich von Deutschland nicht überholen lassen, sondern im selben Verhältnis, wie dieses, seine Flotte verhalten. Sehen hat nun dieser Admiral dem Berichterstatter einer englischen Zeitung Mitteilung darüber gemacht, welche Flotte Frankreich bei Ausbruch eines Krieges zur Verfügung stellen würde und welches Flottenprogramm bis zum Jahre 1919 zur Durchführung gelangen solle. Thomson ist jedenfalls der Meinung, daß die von ihm angegebene Schiffszahl eine Überlegenheit der französischen über die deutsche Schlachtflotte involviere. Deutscherseits müßte man ihn in diesem Glauben belassen. Aber nein! Jener in Marine-Angelegenheiten sehr gründlich eingeweihte Flottenfanatiker teilt uns sofort jubelnd mit, daß Thomson schlecht unterrichtet ist, und weist in Zahlen nach, daß Deutschland in den Hauptkampfschiffen, den Linienschiffen, in der ersten Linie Frankreich überlegen überlegen und in der zweiten ungefähr gleich stark wie Frankreich ist! Diese Offenbarung wird auch dem Admiral Thomson zur Kenntnis gelangen und seine ferneren Maßnahmen zweifellos beeinflussen.

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz.** Die Frage der Polizeiorganisation beschäftigt fortgesetzt die Diplomaten der auf der Konferenz vertretenen Länder. Der „Kön. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Im Anschluß an die in der Mittagsausgabe angeführten Aeußerungen des früheren Marineministers de Lanessan ist zu bemerken, daß man auch in den letzten amtlichen Kreisen Frankreichs sich der Ueberzeugung zu nähern scheint, daß Frankreichs Forderung eines allgemeinen Auftrages für die Polizei in Marokko das Maß seiner berechtigten Ansprüche übersteigt und nicht aufrecht zu halten ist. Der der Regierung nahestehende „Reit Parisien“ hat sich in amtlichen Kreisen über die Frage erkundigt und schreibt darüber: „Nach unsern Erkundigungen handelt es sich nicht darum, in Marokko eine europäische Polizei einzurichten, d. h. ein Organ, das sich über den Mächten setzen würde. Das Streben geht nicht so hoch. Man möchte, daß der Sultan mit Hilfe der neuen Einrichtungen, welche die Diplomatie ihm geschaffen hat, eine rein marokkanische Polizei mit europäischen Kadern bildet, daß jedoch bei der Zusammenfassung dieser Polizei Frankreich das Uebergewicht haben soll als ein Vorrecht, wodurch seine besondere Lage in Nordafrika anerkannt wird. Man würde auf diese Weise dahin gelangen, eine schon beim Mächten bestehende Einrichtung zu erweitern, da eine französische Mission, die aus mehreren unserer Offiziere besteht, sich beim Sultan befindet. Das ist die neue Formel, wie sie in unseren diplomatischen Kreisen ausgegeben wird. Man hält dafür, daß sie zu einem Ausgleich dienen kann. Die Günstigkeit der französischen Regierung einerseits und der gemilderte Ton gewisser großen deutschen Blätter andererseits gestatten die Voraussetzung einer gütlichen Lösung, die in Europa günstig aufgenommen werden würde.“

**Oesterreich-Ungarn.** Der Wahlreform in Oesterreich stehen die deutschen Parteien mißtraulich gegenüber. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, haben die deutschböhmischen Abgeordneten mit Ausnahme der Schönerberger einen Beschluß gefaßt, der als Kernpunkt der Wahlreform die Frage bezeichnet, ob das relative Verhältnis der deutschen zu den slavischen Abgeordneten und zur Gesamtzahl der Parlamentenmitglieder zu Ungunsten der Deutschen verschoben und das Resultat der Wahlreform eine slavische Majorität sein wird. Eine derart gehaltene Vorlage müßten die deutschen Reichsrats-Abgeordneten aus

Böhmen als einen geradezu feindseligen Akt der Regierung gegen das Deutschum erklären, der sie zur entscheidenden Gegenwehr zwingen würde. Dieser Beschluß, für den sich die deutschböhmischen Abgeordneten sofort erklärten, wurde dem Ministerrätspräsidenten zur Kenntnis gebracht.

**Frankreich.** In der Marinekommission der französischen Deputiertenkammer führte am Mittwoch abend Marineminister Thomson aus, daß das Programm des höheren Marineaus gegenwärtig angehebt der von allen übrigen Nationen unternommenen Anstrengungen als ein Minimum anzusehen sei, das sicher überschritten werden dürfte. Der Minister erklärte, daß die Arbeiten des Marineministeriums über die nächsten Neubestellungen sich hauptsächlich auf Unterseeboote und deren Aktionskreis sowie auf Panzerschiffe bezogen. Er teilte betrefend der letzteren verschiedene Einzelheiten mit. Da die Vernehmung der Schiffseinheiten eine Vernehmung der Mannschaften zur Folge haben würde, so sei ein Gesetzentwurf betrefend die Sicherstellung des Marine-Ersatzes ausgearbeitet worden, der alsbald dem Parlament vorgelegt werden würde. Die Zahl der Seemannsmitglieder würde ebenfalls verneuert, das er die Reute zu einem Jahre schiedenen, daß sodann, die der We-ministries der N-berindand-Inspektor und von vertreiben, schiedenen, pelhof von dem schoucaud verhängte, erteilte ihm tungen bere aus Eine bat sich an der



...würde verhängt, in Gemü eine Niederlage von Waffen und Munition unterhalten zu haben.

**Dänemark.** Die Leiche König Christians von Dänemark wird „Dannebrog“ zufolge in der Schloßkirche in Kopenhagen vom 13. bis 15. Februar feierlich aufgebahrt. Es heißt, wie das Blatt ferner berichtet, die Absicht, den Sarg am 16. Februar vor-mittags nach der Moskiter Domkirche zu bringen, wo die Beisetzung am 18. Februar stattfindet. Die Ueberführung nach dem Dabnhofe werde unter großen Feierlichkeiten vor sich gehen und die königliche Familie werde den Sarg bis nach Moskita in die Domkirche begleiten.

**Portugal.** In der portugiesischen Deputiertenkammer fand am Mittwoch die Vorstellung des neuen Kabinetts durch den Ministerpräsidenten Luciano de Castro statt. Es wurde von der Opposition mit Heißigkeit aufgenommen. Die unter Lärmhosen verlaufene Sitzung wurde aufgehoben. Es wurde dann ein Ministerrat abgehalten, nach dessen Beendigung der Ministerpräsident dem König von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzte.

**Englisch-Indien.** Nach dem Bericht des Vizekönigs von Indien für die mit dem 27. v. M. abgelaufenen Woche war der Regenfall in den vereinigten Provinzen gänzlich unzulänglich. Die Preise sind nach wie vor im Steigen begriffen, obwohl die Märkte reichlich besetzt sind. Ueberall herrscht ein